

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Buchhandlung, „Tagblatt-Haus“.
Gesellsch. 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Veröffentlichungsort:
Wiesbaden, Sonntag, 11. Oktober 1935.
Verleger: E. Schellenberg, Wiesbaden.
Redaktion: Wiesbaden, Markt 10.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe mit 3 Wochen 34 Pf., für einen Monat 1.20, ein-
jährlich 12.00. Durch die Post bezogen 1.35, zuzüglich 42 Pf. Beleggeld, ein-
jährlich 16.00. — Zusatzenstellungen können unter der Bedingung, die Ausgabezeiten, die
Träger und alle Verhältnisse. — Ein höherer Gehalt oder Vertriebsleistungen haben die
Beleger keinen Anspruch auf Erhöhung des Preises oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter hohe bei 22 Millimeter breiten Spalten im Hauptteil Grund-
preis 4 Pf., der 10 Millimeter breiten Spalte im Zusatzteil 48 Pf., hoch laut Verträge Nr. 4,
Kodex-Nr. 10. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
wird kein Gehalt übernommen. — Schluss der Anzeigen-Kammine 10 Uhr vormittags.
Besondere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckort: Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Veröffentlichungsort: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 278.

Freitag, 11. Oktober 1935.

83. Jahrgang.

Griechenland wieder Monarchie.

General Kondylis Statthalter. — Volksabstimmung am 3. November.
Georg II. zur Rückkehr aufgefordert.

Das Heer greift ein.

as. Berlin, 11. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die Zahl der Republikaner ist seit gestern
um eine geringer geworden. In Griechenland hat
das Parlament die Monarchie wieder her-
gestellt und als königlichen Statthalter den bisherigen
Kriegsminister und jetzigen Ministerpräsidenten
General Kondylis bestimmt. Diese Entscheidung
kommt nicht überraschend, denn die Frage der Staats-
form spielt seit längerer Zeit in Griechenland eine große
Rolle. Es scheint, als ob der letzte misglückte Versuch
Benizelos', der für Griechenland einige gefährliche
Stunden brachte, die Zahl derjenigen vermehrt hat, die
in der Monarchie die Rettung sehen. Zum mindesten
gibt das für den jetzigen Statthalter Kondylis. Er
hat bis zu diesem Zeitpunkt die Republikaner unterstützt
und sich gegen alle monarchistischen Bestrebungen ge-
wandt und alle militärischen Diktaturabsichten bekämpft.
Nach der Niederlage des Benizelos-Fußes wurde Kondylis zum eifrigsten
Verfechter der monarchistischen Staatsform.
Während nun der in seinem Inneren von jeher
monarchistisch eingestellte Ministerpräsident Tsaldaris
die Lösung dieser Frage nicht bestreiten wollte,
schiebte sich Kondylis für eine schnelle Entscheidung
in der Frage der Staatsform ein. Im Verlaufe dieser
Politik haben getreten die monarchistisch eingestellten
Kreise der Armee die Forderung nach der sofortigen
Ausrufung der Monarchie erhoben. In der vorher-
gehenden Nacht waren an allen Mauern der griechischen
Hauptstadt Bilder des früheren Königs Georg ange-
bracht worden und zugleich wurde die Bevölkerung aufge-
fordert, vor dem Parlament Kundgebungen für die
Monarchie zu veranstalten. Unter diesem Druck
trat die Regierung Tsaldaris zurück. Der
bisherige Ministerpräsident erklärte dazu der Presse:
„Wir sind nicht zurückgetreten, man hat uns hin-
ausgeworfen.“ Es wurde eine neue Regierung
unter der Führung Kondylis gebildet. Das Par-
lament hat die republikanische Verfassung außer
Kraft gesetzt und die monarchistische Ver-
fassung vom Jahre 1911 wieder herge-
stellt. Bis zum 3. November, dem Tage der Volks-
abstimmung, wurde Kondylis zum königlichen Stat-
thalter bestimmt. Zugleich forderte man den in Eng-
land lebenden früheren König Georg II. zur Rückkehr

auf. Ob der König diesem Ruf Folge leisten wird, steht
im Augenblick noch nicht fest. Bisher hat er sich stritt
gegen einen Ruf ausgesprochen und verlangt, daß die
Entscheidung allein auf dem Wege einer freien
Volksabstimmung erfolgen müsse. An dieser Auf-
fassung scheint er auch jetzt festzuhalten, wobei schließlich
die Frage entstehen würde, ob der König die jetzt für
den 3. November angelegte Volksabstimmung als ein-
wandfreie Feststellung des Volkswillens betrachtet oder
nicht. Es bleibt zunächst auch noch abzuwarten, wie die
Republikaner sich zu der neuen Entscheidung stellen, zu-
mal auch die Armee heute noch fast von republikani-
schen Elementen durchsetzt ist. Die Republik wurde
in Griechenland am 25. März 1924 errichtet nach etwa
anderthalbjähriger Regierungszeit des Königs Georg.
Der König ist mit einer rumänischen Prinzessin ver-
heiratet. Er wurde am 19. Juli 1890 geboren und er-
hielt seine Erziehung in Griechenland und in Deutsch-
land, war doch seine Mutter Sophie die Schwester
des früheren deutschen Kaisers. So hat König
Georg auch die Kriegsakademie in Berlin be-
sucht.

Das neue griechische Kabinett.

Athen, 11. Okt. Das neue griechische Kabinett ist
nunmehr gebildet. Von den Ministern seien genannt:
Ministerpräsident: General Kondylis,
Vizepräsident und Außenminister: Scholioty,
Kriegsminister: General Papagos,
Luftfahrtminister: General Nikolaïdos,
Marineminister: Admiral Dusmanis,
Innenminister: Schiraas.
Auch die Posten der Generalgouverneure in Mace-
donien, Epirus, Thrazien und Kreta wurden neu be-
setzt.

Jubel in Athen.

Athen, 11. Okt. Während der Sitzung der National-
versammlung hatte sich vor der Kammer eine riesige
Menschenmenge angeammelt, die mit großer Spannung
auf die Beschlüsse der Versammlung wartete. Als diese
bekanntgegeben wurden, erhob sich unbeschreiblicher
Jubel. Besonders groß ist die Begeisterung beim Heer
und den Royalisten. Alle Straßen der Hauptstadt sind
voll von Menschen, die die neuen Ereignisse besprechen
und ihren Beifall fundat. Ruhestörungen haben sich
nicht ereignet.

Ruck durch England.

Durch den englischen Staatskörper geht fast ein hör-
bares Sich-Straffen. Eine Periode der englischen
Politik ist abgeschlossen, eine neue beginnt.
Die zu Grunde getragene Fing an mit dem Ende des Welt-
krieges. Sie kann dahin charakterisiert werden, daß sie ein
tiefes Aufatmen und die Verlorenung eines mahligen sich
Ausrubens war. Der Krieg ist für den Engländer, und die
Staatspolitik folgt ihm herein, eine unangenehme Unter-
brechung des Friedens, ein unproduktives Jähren an dem
geliebten Reichum, eine ungeliebte Verlagerung der Kräfte
vom Handel auf den blutigen Sportplatz. Nach dem Kriege
galt es deswegen, aufzuholen. England war das einzige
Land, das die Schäden des Krieges langsam, ohne wesent-
liche Erschütterungen und aus den eigenen Kraftreserven
wieder gutmachte, die moralischen Veränderungen der Ge-
sellschaft ungeredet, die von Kennern als tiefgehend be-
zeichnet werden, aber wahrscheinlich überhört werden.

Die Verträge, auf denen der europäische Frieden
begründet war, wurden in England als mangelhaft emp-
funden und bald von den englischen Urhebern selbst hart
kritisiert. Aber sie waren die Basis, auf der sich England
erholte konnte. Dazu waren zwei ihrer Bestimmungen vor-
züglich geeignet: die allgemeine Abrüstung, die Verfallens
des Krieges, und die Organisation des Völkerbundes, die künst-
liche Kräfte verbinden sollte. Das waren Gedanken ganz
nach englischem Sinn, eine Paarung von Ideal und Vorteil,
gegen die andere Bestimmungen der Verträge, wie
territoriale Angelegenheiten, entscheidende oder ungerechte
Diskriminationen der ehemaligen Gegner allzu leicht ge-
wesen wurden. Mit den für England wünschenswerten
Punkten der „Neuordnung der Welt“ nahm man es da-
gegen sehr genau und ehrlich. England war der einzige
Siegerstaat, der abrückte, zum mindesten nicht aufrückte.
Es lebte, wie ihm jetzt von französischen Freunden halb ver-
weilt, halb trübsinnig gelobt wird, von der Reflexion
des Krieges. Das Budget für das kommende Jahr, das die
Stiefel des Englands, wurde mehr als sorgfältig bemessen. Die
Flotte wurde zur Rot gegenüber der Frankreichs und
Italiens, die dem 1930 mit den Vereinigten Staaten und
Japan geschlossenen Verhältnisabkommen nicht beigetreten
waren, in der traditionellen Überlegenheit gehalten. Die
neue fünfte Waffe, das unheimliche Flugzeug der fünfziger
Kriege, die die Beherrschung der Luft vielleicht zur Ent-
scheidung macht, wurde fast sorgfältig vernachlässigt, ist jetzt
eine schwere Sorge Englands, aber auch Gegenstand der un-
gewöhnlichen Energie und Leistungsfähigkeit dieses merk-
würdig flinken und doch ruhigen Landes.

Es dauerte lange, bis sich England überzeuge, daß die
Abrüstung ein Verzug, nicht einmal ein frommer,
war, dem die Machtstellung Englands zum Opfer fallen
musste, wenn es noch länger an ihn glaubte. Die deutsche
Aufrüstung war die entscheidende Aufrüstung Englands,
nicht weil sie eine Bedrohung Englands darstellte, so oft dies
auch in der zwangsläufigen Argumentation der auf ein Ziel
eingeschlossenen Propaganda behauptet wurde, sondern weil
Deutschland es gewagt hatte, den letzten Schleier von der
vernebelten europäischen Situation wegzuhängen. Von diesem
Augenblick mußte England, das es mit der Abrüstung nichts
wird oder daß sie von einem ganz andern Ende wieder an-
gefaßt werden muß. Das Flottenabkommen mit Deutsch-
land war die erste überraschende schnelle und notwendige
Folgerung der neuen Lage.

Von den Ruheposten der Friedensverträge blieb noch
der Völkerbund mit seiner präparatographischen Beschäftigung
gegen den Krieg. In seinem Lande war der Glaube an ihn
so tief, allgemein und ehrlich, wie in England. Wir haben
schon gesagt, warum; aber es war auch viel Frömmigkeit
und Ideal dabei. Der Völkerbund funktionierte schlecht und
kompromittierte sich, wo er nur konnte. Das sah man auch
in England. Dinge wie Überfließen, Ruhrbefreiung,
Kriegel, die Auslieferung Chinas und anderes waren nicht
nach seinem Gehmaß, und die Direktion des Bundes und
der europäischen Politik durch Frankreich reizte die Nerven
des letzten englischen Außenministers alten Schlages, der
Lord Curzon, oft genug bis zum Zerreißen. Aber das Be-
dürfnis nach Ruhe, die Rückstufung auf den in vielen Dingen
geradezu psychopathischen Kriegesruhe, wohl auch die ge-
heime Furcht vor seiner Gewalttätigkeit, blieben vor-
wiegend. Auch innere Strukturumstellungen der englischen
Politik, die lange Herrschaft der Arbeiterpartei, die
Qualität der neuen Staatsmänner, trugen dazu bei, daß
England das halbe Menschenalter, nach dem Kriege die
Führung an Frankreich vor, dieser neuen, noch mehr
gelährlichen als befürchteten Tatsache mit fatalistischer Er-
gebenheit zuließ und verwundert jubelte, daß man überall
in der Welt vom Niedergang der englischen Weltmacht
sprach und es gelegentlich auch fühlen ließ.

Dann kam die abessinische Frage. Die Hohe-
rührung Italiens hatte man in England als die notwendige
Kaststrafe eines nicht unpathologischen Diktators angesehen,
jedenfalls nicht als bedrohlich empfunden, zumal sie France
in Befriedigung halten konnte, die sich die beiden im
Januar dieses Jahres überraschend gefunden hatten. Die
das Ausmaß der italienischen Pläne in Afrika sichtbar
wurde, machte England auf. Was es noch im Frühstadium des
neuen Tages, aber schon in seinen Umrisen vor sich sah, war
nicht sehr erbebend: hochgerüstete Mächte, die, wenn sie sich
zusammenfanden, dem zwar wieder leidlich wohlhabend ge-
wordenen, aber schlecht mit Waffen versehenen England
ihren Willen aufzwingen und es langsam ohne Krieg und
Gewalt von der halben Erde seiner Weltmachtstellung
herunterholten konnten. Die Erkenntnis ist bitter, aber sie
kommt nicht zu spät. Auch in England eine geniale Wacht.
Wer mit ihm geht, dem kann nicht viel geschehen; seine

Neue Kämpfe um Adua.

2500 Italiener niedergemetzelt?

Ein Reuterbericht.

London, 11. Okt. (Eig. Drahtmeldung, 13.35 Uhr.)
Reuter behauptet in einer Meldung aus Addis
Abeba, daß wie aus abessinischer Quelle verlautet,
die Truppen des Gouverneurs Ras Senem in der
Nacht zum Freitag nach einem überaus blutigen
Gegenangriff die italienischen Linien vor, worauf sich ein
verzweifelter Kampf entwickelte. Gnade wurde
auf keiner Seite verlangt und auch nicht gewährt. Die
Abessinier, die ihrem Gegner leicht überlegen waren,
kämpften mit Bajonetten, Speeren und Dolchen.
In dem Reuter-Bericht wird die Vermutung ausgesprochen,
daß die Italiener ohne große Verzögerung zum Gegen-
angriff ansetzen werden, obwohl nach den wilden
Kämpfen, die die ganze Nacht über anauerteten, wahrschein-
lich auf beiden Seiten eine kurze Kampfpause benötigt werde.
Wie weiter berichtet wird, setzte der erfolgreiche abessi-
nische Angriff auf Anua am Donnerstagsabend
um 20 Uhr ein.

Vormarsch der italienischen Südmaree.

London, 11. Okt. Wie Reuter aus Addis Abeba be-
richtet, hat die italienische Südmaree am Donnerstag den
Vormarsch nach Adua durch das Gebiet von Daboden, aber
in einer gewissen Entfernung von der Grenze des kritisch-
Gomaliand, begonnen. Seit mehreren Tagen hatten italie-
nische Bombenflugzeuge das Gelände erlundet und Ansam-
lungen abessinischer Truppen mit Bomben belegt.

Italien meldet Vorkosten-Gefechte.

Namara, 11. Okt. (Eigene Drahtmeldung.) Funf-
sprach des Kriegsverstärkungsstabes des IRE. Der linke
Flügel der italienischen Streitkräfte unter General Santini
drückt von Endogamus auf Malaka, wo Ras Selafie Gogla
mit abessinischen Truppen unglücklich steht. In italienischen
Kreisen verlautet, daß dies vermutlich auf politische Gründe
zurückzuführen sei, da Ras Gogla mit Ras Senem ver-
bündet sein soll. Hingegen leiten die Streitkräfte vom Ras
Senem dem italienischen Vormarsch Widerstand.

Die italienische Mittelgruppe unter General Birosi
steht zur Zeit hinter Ando lauder.
Der rechte italienische Flügel unter General Maza-
signa hält die Höhen und Täler in der Umgebung Aduas
besetzt. In allen Frontabschnitten finden Vorkostengefechte
statt.

An der durch den See Tsalafjell gebildeten Eritrea-
Grenze werden von den griechischen abessinischen Stämmen
andauernd Überfälle auf die italienischen Eingeborenen-
truppen unternommen.

Von italienischer Seite sind noch immer keine ge-
nauen Angaben über die eigenen Verluste zu er-
halten, was damit begründet wird, daß viele bei den letzten
Kämpfen eingelebte Abteilungen noch vermisst werden. Eine
Zahl von 60 Toten und 200 Verletzten dürfte jedoch
nicht zu hoch gegriffen sein.

Marshall Badoglio auf dem Weg nach Ost-Afrika.

Neapel, 11. Okt. Marshall Badoglio, der General-
stabschef des Heeres, und Lejona, der Unterstaats-
sekretär für die Kolonien, haben sich an Bord des
Dampfers „Biancamano“ nach Ostafrika eingeschifft.

Das Winterhilfswerk — der größte Eroberungsfeldzug der Geschichte.

Die Rede des Führers zur Eröffnung des Winterhilfswerkes.

Der Segen des sozialen Friedens.

Berlin, 10. Okt. Am Mittwoch erklärte der Führer und Reichskanzler zur Eröffnung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes in der Kroll-Oper:

Wenn ich hier zu Ihnen, meine Führer und Führerinnen, spreche, dann bitte ich Sie, diese Rede und diesen Appell nicht als nur an Sie gerichtet aufzufassen. Sondern ich bitte Sie, zu bedenken, daß ich darüber hinaus zum ganzen deutschen Volk spreche, zu den Millionen, die nicht hier anwesend sind, die aber doch irgendwo die gleiche Stunde auch miterleben und die erfüllt werden sollen von dem Auftrag, der der Nation gegeben werden muß.

Drei Jahre lebt Deutschland nun schon in einem Zustand des sozialen Friedens. Was die andere Welt um uns herum nicht kennt, ist bei uns lebendige Wirklichkeit. Die Sorgen, denen die besten Männer und Frauen anderer Nationen anlässlich der inneren Wirrnisse in ihren Völkern begegnen können, diese nur uns — zum mehr. Manchens Mal ist es aber notwendig, daß man den Blick wieder nach Rückwärts wendet, denn die Wälder und die Wägen sind vergerichtet. Es gibt viele, die zwar das angenehme eines solchen Zustandes begrüßen, aber nicht einsehen wollen, daß dieses Angenehme naturgemäß auch verbunden ist mit Opfern und Leistungen.

Lorheit des Klassenkampfes.

Der Blick in die Umwelt zeigt uns, daß sie, mit wenigen Ausnahmen, noch befangen ist im Kampf der Klassen. Wir Deutsche haben das einst auch erlebt. Vor wenigen Jahren noch, da hingen Millionen, vermutlich die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes, an dem Gedanken, daß die Spannungen im Innern der Nation nur gelöst werden können, durch den Kampf der Träger dieser Spannungen.

1. Der Klassenkampf der vergangenen Zeit hat es nicht fertig gebracht, die Ursachen dieses Kampfes zu überwinden, sondern er hat nur von Fall zu Fall einen vorübergehenden Waffenstillstand erreicht, wobei bald die eine bald die andere Klasse als scheinbarer Sieger hervorging.

Und 2. ist einleuchtend, daß dieser Kampf durchaus nicht entsehend wurde, sondern nur ein wenig abgemildert, indem das alle diese Kämpfe erstigende wurden durch die momentanen wirtschaftlichen Maßregeln der Beteiligten: Bald sind es die gefüllten Streifen der Arbeiter gewesen, bald wieder die gefüllteren Ausperrungstafeln der Unternehmer.

Und 3. Wir haben in diesen langen Jahren gesehen, daß, ganz gleich, wie auch in einzelnen diese Kämpfe ausgingen, sie dem erfolgreichen Teil trotzdem keine wirtschaftliche Ruhe gebracht, sondern gar vom Recht, das für beide Teile nur ein negatives war. Weder die eine Klasse vermochte zur unabhängigen Herrschaft über die andere, noch die andere zur Herrschaft über die eine zu werden. Wohl aber kostete dieser Kampf beiden Teilen Jahr für Jahr unermessliche Opfer.

Wir haben gesehen, wie die Sinnlosigkeit unserer Klassenkämpfe soweit ging, daß wir durch sie auch nach außen große Absatzmärkte einfach verloren haben, weil man abzulehnte, in Deutschland unabhängig von der übrigen Welt Lohn und Preis selbst festsetzen zu können. Rein, wer diese Behauptungen erkennt, der muß verstehen, daß die Lösung der hier vorhandenen Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern, zwischen Lohn und Preis zweifelhafte Weise nicht dem Spiel des Zufalls überlassen werden kann, sondern der Entscheidung einer höheren Vernunft, die fähig und klar das Für und Wider in diesem Streit zu prüfen, abzuwägen und damit zu entscheiden hat. Es war daher die Voraussetzung, daß eine neue Basis gefunden wurde, um eine Führung aufzubauen, die, über den Streitenden Teilen stehend, autoritär über beide Entscheidungen fällen kann. Es ist natürlich, daß sich die Führung dabei der höchsten wirtschaftlichen Einsicht bedient und an die Mitarbeit aller jener von wirklich wirtschaftlichen Fähigkeiten erfüllten Männer appelliert, die auch ihrerseits unabhängig sind und sich ihrem Volk nur allein verpflichtet fühlen.

Diese Führung heißt heute!

Brüder! Ich denke, wie eine feste Erinnerung an die jahrelangbestehende Vergangenheit. Es ist die Reibung eines Fürtens aus altem Holzgeschlecht, mit Gartenanlagen und den Büsten römischer Göttern. Nicht weit davon liegt das gewaltige Freistellmodell einer Zalpierre in den Alpen, mit elektrischen Anlagen zum Zweck der Wasserstraftausnutzung. Das Pathos dieser Demonstration ergibt sich daraus, daß die italienische Front mit sämtlichen Pavillons einen Flächenraum von 25 000 Quadratmeter einnimmt.

An Bedeutung vermag sich mit Stollen höchstens Großbritannien zu messen. Die Eingangshalle des englischen Palastes wird von einer blauen Kuppel gekrönt, auf der die Sterne glitzern. Darunter dreht sich eine ungeheure Weltkugel aus blauem Glas. Die über die ganze Erde verstreuten britischen Besitztungen sind in roter Farbe hervorgehoben. Betritt man die Festhalle, so glaubt man, zu einer königlichen Audienz geladen zu sein. Hundert Kronen funkeln auf den bemalten Stoffbehängen der Wände. Garbiken mit Säulenköpfen und roten Uniformen bewachen den goldenen Kronsaal. In Wirrin liegen die Wäntel und Ärmel des Fürstentums, Konferenztische Luft umweht uns. Hier spricht der Geist der Legitimität, der aus der Tradition die Unerschütterlichkeit seiner Weltmacht befristet.

In Italien befehlet der Soldat, in England der Lord, in Frankreich die Frau. Durchwandert man die endlosen Gänge der Berliner Schau, so kommt man zu der Überzeugung, daß es keine mächtigere Angelegenheit auf der Welt gibt als die neueste Damenmode. In einer empfindlichen Notunde stehen antike Karmosinratten, befestigt mit den ihmarmantesten Toiletten aus glitzernden Gold bis zum melanchoischen Dunkelrot. Das ist operettenhaft wichtig bis zur Blaspömmie. Natürlich hat Frankreich auch noch andere Sachen ausgehellt, alte Gobelins, Porzellan aus Sevres, Zimmereinrichtungen und sogar Maschinen. Alles sehr elegant und ein bißchen spielerisch. Man hat es längst vergessen, nachdem man Norwegen und Schweden besuchte, die für den Touristen werden, die Schweiz, wo es förmlich nach Käse und frischer Milch duftet, die Tschechoslowakei, deren Pavillon wie ein dunkler, gläserner Traum wirkt, und Polen, dessen von Säulen begütete Eingangshalle wahre Festschönheit atmet. W. W.

Zur Begründung der Pflichterfüllung für das große nationalsozialistische Osterwerk führte er unter anderem folgendes aus:

1. **Wirtschaftlich**
ist heute der Klassenkampf in Deutschland beseitigt, d. h. es ist niemand mehr da, der ihn zu führen in der Lage wäre. Die nationalsozialistische Bewegung wird mit ihren Organisationen, die sich auf ganz anderen Ebenen als denen des Klassenkampfes aufbauen, niemals mehr dulden, daß ein solcher Versuch unternommen wird.

2. Wir sind dabei, die diesem Klassenkampf zugrundeliegenden Differenzen aus **sachlich** zu lösen. Wir sind in der glücklichen Lage, diese sachliche Lösung durchführen zu können, weil wir selbst über diesen Differenzen stehen. Ich darf wohl sagen, daß ich mich als den unabhängigen Mann in dieser Richtung fühle, niemanden verpflichtet, niemand untertan, niemand zu Dank schuldig, sondern ausschließlich meinem Gewissen verantwortlich. Und dieses Gewissen hat nur einen einzigen Behebgeber: Unser Volk! Das deutsche Volk und seine Auslese, vereint in der Bewegung, in der nationalsozialistischen Partei.

Opfern: das Ideal des Hilfswerkes.

3. Wenn wir daran sind, diese Probleme sachlich zu lösen, dann müssen wir auch eingesehen, daß dieser Klassenkampf noch eine andere Seite besitzt, nämlich eine **ideelle**.

Was wäre die Welt ohne Ideale! Dinge, die vielleicht der wissenschaftlich gefestigte Geist, der Philosoph, seherisch erschaut und erfährt, werden von der breiten Masse unbewußt empfunden und ebenso unbewußt beantwortet. Der Philosophie des Denkens steht gegenüber der naturgegebene Instinkt der breiten Masse. Hier ist deshalb auch keine Differenz zwischen dem Ideal und der Vernunft, zwischen dem Ideal und den realen Notwendigkeiten.

Wundervolle Organisation des sozialen Selbsthilfswerkes.

Dr. Frid im Hauptamt der NSB.

Berlin, 10. Okt. Nach der feierlichen Eröffnung des Winterhilfswerkes durch den Führer und Reichskanzler in der Kroll-Oper hat der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frid, in Begleitung des Staatssekretärs Fundner, des Ministerialrats Dr. Wehner und einiger Sachverständigen des Ministeriums dem Hauptamt der NSB, am Rathaus-Platz in Berlin einen Besuch ab und hielt sich über die Organisation und die Durchführung des Winterhilfswerkes eingehend Bericht erstatten.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt begrüßte den Reichsminister vor dem Gebäude der NSB und übernahm die Führung durch die Dienststelle des Winterhilfswerkes. Der Minister verfolgte mit Interesse die umfassenden Arbeiten, die mit der Durchführung des Winterhilfswerkes verbunden sind. Mehr als 6 Millionen Dolch Fleisch im eigenen Saft werden in den nächsten Tagen zur Verteilung gelangen. Während des Winters erhalten die betreuten Familien auf den Kopf je 8 Pfund Wehl. Überdies wird den Betreuten auf den Kopf der Familie je 1 Zentner Kartoffeln zugeteilt.

Reben diesen Zuweisungen erfolgt wie in den vergangenen Jahren eine große Kohlenverteilungssaktion, bei der rund 6000 Eisenbahnwagen von je 40 Waggon Kohlen zur Verteilung gelangen.

Der Leiter des Amtes für Wohlfahrtspflege, H. A. Haus, führte hierauf die Organisation der Aktion „Kinder aus Land“, der Hitler-Freiplatzende und der Organisation aller sozialen Reichsverbände vor. Durch die NSB wurden im vergangenen Jahr 256 000 Kinder aus Land geschickt und überdies noch durch eine Sonderaktion mit Staatsmitteln nahezu 100 000 Kin-

Es ist natürlich kein Beweis für diese These, wenn ein Mann, der im Besitz aller Lebensmöglichkeiten ist, dem Zeit seines Lebens seit vom Tage seiner Geburt an nur die Sonne scheint, der an allem teilnimmt, was die Nation zu bieten hat, an Schönen, an Erhabenem, der alle Reichtümer besitzt, wenn der die Welt nicht aus einer solchen Erkenntnis heraus für sein Volk eintritt. Aber diese These wird bewiesen von den Millionen derer, die an diesem Glück nicht teilhaben, von den Millionen anderen, die in Armut aufwachen, die zu Hause nur Not und Elend kennen und immer nur Entbehrungen erleben haben. Von den Millionen, die kaum eine genügende Wohnung für ihren eigenen Namen, die so oft nicht in der Lage sind, ihren Kindern richtig zu erziehen, von jenen Millionen, die das Schicksal herumwirft, die vom Leben überhaupt nur die Schattenseiten erfahren und die dann trotzdem in dem Moment, in dem der gewaltige Appell der Nation erfolgt, aus einem tieferen Wissen und Erleben heraus plötzlich die tapfersten und anständigen Soldaten gewesen sind. Diese große Schar der unbekannten Helden, der Grenadiere und Kanoniere, die ihre Pflicht erfüllten, trenn und bran bis in den Tod, als ob sie damit einen Gott abtaten wollten für ein Leben des Glanzes, der Schönheit und des Reichtums, das sie aber vorher niemals gekannt haben, beweist die Lebenskraft unseres Ideals! Und dies ist der Beweis der Macht dieses Ideals.

Wie aber würde ein solches Ideal erst wirksam sein, wenn eine Nation es nicht erst im Keim, sondern schon im Frieden erlebt?

Das nationalsozialistische Ideal der Volksgemeinschaft ist eine gewaltige Realität. Von ihr hängt, glaubt man Sie mit, meine Volksgenossen über diesen Saal weit hinaus, das ganze Deutsche Reich, die Größe und der Bestand des deutschen Volkes ab. Wenn wir alle nicht als eine treueste Einheit, miteinander verbunden auf Sein oder Nichtsein, unserer Arbeit nachgehen, dann werden wir in unserem Lebenskampf, der immer hart und hart sein wird, nicht bestehen können gegenüber den Völkern, die vom Schicksal begünstigt sind als wir.

Freiwilligkeit des Winterhilfswerkes.

Und es ist daher die Aufgabe der Partei und damit der Führung des heutigen Staates, daß sie alles das, was durch das Leben scheinbar getrennt wird, durch ihre Tätigkeit, ihre Lehre, ihre Anordnungen und ihre Führung

den eine Landerholung ermöglicht. Insgesamt wurden in den Monaten März bis August 475 000 Kinder versorgt. Die Hitler-Freiplatzende konnte nahezu 80 000 Parteigenossen der Landerholung teilhaftig werden lassen, während darüber hinaus noch 15 540 Volksgenossen eine ähnliche Erholung durch die NSB erlangen konnten.

Am Frauenwerk erstattete die Führerin der NS-Frauenenschaft, Parteigenossin Frau Schulz-Klein, einen umfassenden Bericht über die soziale Frauenarbeit, den Reichsminister, das Frauenamt der Deutschen Arbeiterfront, den freiwilligen Arbeitsdienst und die Volksgemeinschaftspflege des roten Kreuzes. Der Reichsminister nahm besonderes Interesse an den Ausführungen, die den Notstandsgebieten der Aktion, des Speiserts, des Bayerischen Waldes und der Industriegebiete gewidmet waren.

Nach der Befichtigung der Organisation sprach Reichsminister Dr. Frid über die wundervolle Gliederung des großen sozialen Selbsthilfswerkes des deutschen Volkes der NSB, und dem Winterhilfswerk seine besondere Anerkennung aus. Er sprach den Wunsch aus, daß auch in diesem Jahr das große Winterhilfswerk unter der Führung des Reichsbeauftragten und Hauptamtsleiters Hilgenfeldt die von der bedürftigen Volksgenossen verdient und damit der Volksgemeinschaft einen lebendigen Ausdruck verleihen möge.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt dankte dem Reichsminister für das große Interesse, das er durch seinen Besuch gezeigt habe und sagte, daß schon die ersten Anzeichen insbesondere die Formelungen über die Gebührensätze der Beamten und Angestellten Zeugnis davon abgeben, daß der Appell des Führers an das deutsche Volk nicht ungehört verhallt.

Aus Kunst und Leben.

Der Führer empfängt Sven Hedin. Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch den bekannten schwedischen Forscher Professor Dr. Sven Hedin zu einer längeren Unterhaltung.

Georg Schmüde: „Engel Hiltensperger“. (Uraufführung im Lustgarten-Theater.) In Gegenwart einer erachtungsreichen Zuschauerzahl, in deren Mitte sich u. a. Reichsminister Dr. Frid, Reichspräsident Prof. Wergenthaler, Minister Dr. Schmidt, Oberpräsident und Gauleiter der Mark Wilhelm Kube und Reichsdramaturg Dr. Schlösser befanden, wurde im Württembergischen Staatstheater das Schauspiel „Engel Hiltensperger“ von Georg Schmüde zur Uraufführung gebracht. Vor Beginn der Vorstellung hielt der Reichsdramaturg eine Ansprache, in der er das Schwabenland als einen der Stützpunkte der deutschen Kultur pries. Georg Schmüde entwarf sein Schauspiel aus seinem gleichnamigen Roman, der einige Abschnitte aus dem libidischen Bauernkrieg behandelt. In den meisten anderen Dramatisierungen epischer Werke verliert das Grundthema seine Atmosphäre und Durchschlagskraft. In dieser Beziehung stellt das Bauernkriegsdrama von Georg Schmüde eine Ausnahme dar. Es ist ein eigenartiges, organisch gewachsenes Bühnenwerk voll harter dramatischer Spannungen und zeitverbundenem gedanklichen Inhalt. Die mittelalterliche Sprache des Dialoges ist von erlauchter Klarheit und Wucht. Scharf kontrastiert auch die Zeichnungen der Handlungssträger, unter denen sich Hutten, Sickingen, Luther (gegen den Hiltensperger als Kämpfer auftritt), Florian Geyer und Frundsberg befinden. Die von Karl Hans Böhm großzügig inszenierte Aufführung wurde mit Begeisterung von den Zuschauern aufgenommen. W. W.

Ein Tonfilm vom neuen Deutschland in Kanada. In der kanadischen Stadt Winnipeg lief vor nahezu 3000 Menschen ein Sonderfilm über das neue Deutschland. Der Film erregte bei den Zuschauern, die zum großen Teil Deutsche, aber auch Fremdbürtische waren, große Begeisterung. Feste und Feiern, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Sieblung Winterhilfswerk, das Leben der deutschen Jugend und Bilder aus dem Leben und Sterben Hindenburg waren der Inhalt des Films.

Die Wiederherstellung des Speyerer Doms. Das Domkapitel hat beschlossen, den Kolossalbau zu Speyer in seiner ursprünglichen Form wieder herzustellen. Unter dem Patronat König Ludwig I. wurde der Dom nach Schraubensplan restauriert und zwar in sehr eigenmächtiger Art, ohne daß sich die Grundformen geändert würde, die sich aus dem Wechsel von weissen und rotem Sandstein aufbaut. Jetzt wird der Ornamentenschild in den Seitenschiffen entfernt, die eine übergrüne Lösung erhalten.

Das Ausländerstudium in Deutschland. Nach der amtlichen deutschen Hochschulstatistik haben 4404 ausländische Studenten im Winterhalbjahr 1934/35 an deutschen Hochschulen gehört gegenüber 4880 im Sommersemester 1934. Auf die Staaten verteilt, stehen an erster Stelle Polen mit 393, USA mit 365, Rumänien mit 352, Danzig mit 351, Österreich mit 301, Bulgarien mit 245, China mit 230, Norwegen mit 209 und die Schweiz mit 206 Studenten. Von den 4404 ausländischen Studenten studierten 890 allgemeine Medizin, 352 Chemie, 254 Jura, 225 Jahrelände, 219 Bauingenieur, 209 erplogische Geologie, 193 Volkswirtschaft, 185 Elektrotechnik, 179 Germanistik, 145 Diplomaufbau, 125 Architektur und 101 Philosophie. Die am meisten besuchten Hochschulen waren die Universität Berlin mit 899, die Universität München mit 428 und die Technische Hochschule Berlin mit 427 ausländischen Studenten.

Bildende Kunst und Musik. Fast 40 Jahre nach dem Tode des Meisters erregte sich in einem Konzert der Dresdener Philharmonie die bemerkenswerte Tatsache einer nachhaltigen, hochinteressanten Antons Bruckners Uraufführung, und zwar seiner Schönen Sinfonie. Obwohl diese nach langjähriger Ansicht allgemein als längst bekannt gilt, hat die Forderung, die von der Bruckner-Gesellschaft unterstützt wird, dennoch festgestellt, daß bisher nur eine schlechtere, ungenaue „Bearbeitung“ des eigentlichen Originals aufgeführt worden ist. Robert Haas hat sich der Mühe unterzogen, die „Reife“ von Bruckner genau originalgetreu wiederherzustellen und neu in Druck legen zu lassen. Es zeigte sich verschiedene Brucknercharakteristika, die in der „Bearbeitung“ zu Unrecht untergegangen waren. Die Aufführung bildete ein bedeutendes musikalisches Ereignis.

und ihrer Ausbildung beginnen; nur die besten dürften zugelassen werden, diese wieder müssen zu guten Facharbeitern herangebildet werden. In anschaulicher Weise behandelte er dann die neue Handwerker-Gesetzgebung.

Zeugen gefaßt. Am 1. Oktober, zwischen 20.15 und 20.30 Uhr, ist anlässlich eines Radfahrens, der mit seinem Fahrrad die Sportstraße in Richtung Wiesbaden besuchend in der Nähe der „Geißel“, von einem Kraftwagen angefahren worden und sich längere Zeit bewußtlos liegend. Der Unfall soll durch Überholen und Aneinanderberühren verursacht worden sein. Zwei Insassen eines Autos sollen sich zuerst um den Verletzten bemüht haben, dann aber weitergefahren sein. Verletzte, die über den Vorgang des Unfalles Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrs-polizei, Luisenstraße 25, Zimmer 3, zu melden.

Pfänderversteigerung. Am Montag, 14. Oktober, ab 8 Uhr, werden, wie die Städtische Pfandstelle mittelt, die dem Städtlichen Verkauf bis zum 30. Juni 1935 verfallenen Pfänder in der Turnhalle der ehemaligen Schule an der Kirchstraße versteigert. Die Kreditkassalen sind an diesem Tage geschlossen.

Der Kochbrennengarten ist, wie die Städtische Pressestelle mittelt, von der nächsten Woche ab zur allgemeinen Benutzung wieder freigegeben.

Chesbikium. Am 12. Oktober begaben die Eheleute Galtwitz Wilhelm Kollert und Frau, geb. Wini, Westendstraße 42, ihr 40jähriges Chesbikium. Der Ehemann gehört 40 Jahre ununterbrochen der Soel- und Galtwitz-Innung als Mitglied an, außerdem 40 Jahre dem WGB, „Actia“ und „Union“.

Deutsches Theater in Wiesbaden. (Wochenplan.) Sonntag, 13. Okt., 14.30 Uhr (außer Stammreihe), „Pantalon und seine Götter“ (sein Kartendruck). 19 Uhr (außer Stammreihe), „Tannhäuser“, Montag, 14. Okt. (A 6), „Eberles Tante“, Dienstag, 15. Okt. (G 6), „Ein Maskenball“, Mittwoch, 16. Okt. (D 7), „Drei alte Schachteln“, Donnerstag, 17. Okt. (O 7), zum ersten Male: „Nahen in Gottes Hand“, Schauspiel von Gert von Klip, Freitag, 18. Okt. (F 7), „Die Hülfslande Vesper“, Samstag, 19. Okt. (außer Stammreihe), „Königsfinder“, Sonntag, 20. Okt., 14.30 Uhr (außer Stammreihe), „Die Wingenfögel“, 19.30 Uhr (außer Stammreihe), „Der Wogener“.

Reichsbühnen-Theater. (Wochenplan.) Sonntag, 13. Okt., 15.30 und 20 Uhr, „Früher Wind aus Kanada“, Montag, 14. Okt., 20 Uhr, „Früher Wind aus Kanada“, Dienstag, 15. Okt., 20 Uhr (Stammreihe I), „Früher Wind aus Kanada“, Mittwoch, 16. Okt., 20 Uhr, „Früher Wind aus Kanada“, Donnerstag, 17. Okt., 20 Uhr (Stammreihe II), „Früher Wind aus Kanada“, Freitag, 18. Okt., geschlossen. Samstag, 19. Okt., 20 Uhr, zum ersten Male: „Tomarisch“, Komödie von K. Gosh. Sonntag, 20. Okt., 15.30 Uhr: „Früher Wind aus Kanada“, 20 Uhr, „Tomarisch“.

Wiesbaden-Biertrieb.

Anlässlich des Erntedankfestes veranstaltete der Stützpunkt der NSDAP einen Kameradschaftsabend in den Räumen des Restaurants „Reiner“.

Die Hitlerjugend veranstaltete im Rahmen ihrer Propagandaktion einen Werbeausflug mit geschmückten Wagen und Kabelfahrern.

Fräulein Vina Gäh erhielt für über 10jährige Arbeit an der deutschen Scholle im Hofe des Bauern Fritz Boh eine Ehrenurkunde des Landesbauernführers Dr. Wogner.

Wiesbaden-Schießfest.

Herr Heinrich Birk, Schloßstraße 4, feiert heute seinen 72. Geburtstag. Am 12. Oktober feiert Frau Karoline Seipel, Adlerstraße 8, ihren 74. Geburtstag.

Die allgemeine Kartellversammlung hat seit einigen Tagen begonnen. Der Ertrag ist als mittelmäßig zu bezeichnen.

Wiesbaden-Bierfest.

Die NSDAP Ortsgruppe konnte in den letzten Tagen noch einmal einen Transport erholungsbedürftiger Kinder in die Kreuze Schlüßlers und St. Goarshausen zur Erholung bringen.

Im Saale der Reinlindestraße fand am Donnerstagabend eine Zusammenkunft der NS-Frauenenschaft statt, wobei Frau von Ven über den zehnten Luftschuß sprach. Das Fest der silbernen Hochzeit begaben am Samstag, 12. Okt., die Eheleute Lehrer Wilhelm Peterich u. Frau Auguste, geb. Schöler, Wiesbadener Straße 9.

Ein noch gut abgeklärter Verkehrsunfall ereignete sich hier am Donnerstagmorgen während des starken Sturmes und Regens. Ein Kolonnen aus Münster i. L. fuhr die Wiesbadener Straße entlang. Als er gerade die Straßenbahn passierte, riß der Sturm eine große Stange des Verkehrslos. Die Stange fiel in die Scheiben der vorderen Plattform des Straßenbahnwagens. Trotzdem durch die Wucht die Scheiben ausnahmslos in Trümmer gingen, wurde der Wagenführer glücklicherweise nicht verletzt.

Wiesbaden-Tgstadt.

Im Gasthaus „Zum deutschen Haus“, hielt der Stützpunkt der NSDAP eine Mitgliederversammlung ab. Pp. Parrer Wid sprach in längeren Ausführungen über die große Bedeutung des kommenden WGB, gleichzeitig erwähnte er auch jeden, als wirklicher Nationalsozialist mit zu helfen an dem Gelingen der großen Aufgabe. Pp. Kurch ab schloß einen ausführlichen Bericht über im vergangenen WGBR geleisteten Arbeit. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß auch in Tgstadt fleißig gearbeitet wurde. Am Sonntagmorgen bringt der Kindergarten, der in Tgstadt unter der Leitung der NSDAP steht, einen Elternabend mit Durchsührung.

Wusst- und Vortragsabende.

Abendvortrag im Kurhaus. Das allgemeine Interesse, das sich aus Anlaß der Itzgeringer Vorträge in Dillwiese für Äthiopien, das letzte Kaiserreich der Solomonden, fundiert, kam auch in dem letzten Besuch zum Ausdruck, den am Donnerstag ein Lichtbildvortrag über Abessinien im großen Saal des Kurhauses veranstaltete. Dr. W. E. Jensen vom Forschungsinstitut für Kulturmorphologie, einer der Teilprezidenten der Franzfurter Afrika-Expedition von Dr. Leo Hadenius, sprach über das alte und das neue Reich des Kaisers Menelik. Er beanam mit einer Übersicht über die geographischen Zusammenhänge, die an Hand großer Karten erläutert wurden und schilderte dann die historische Entwicklung des dreizehnhundertjährigen Reiches, dessen Vorfahren die bekannnte Regenbe von der Königin von Saba und dem König Salomo wiederbringt. Nebenfalls kam die heute noch herrschende Schicht der Ambara aus Arabien über das Rote Meer und gründete in der heutigen Itzgeringer Tgstadt mit der Hauptstadt Aksum das Reich, das bis in die letzte Jahrtausend in zahlreiche Fürstentümer zerfiel und erst von Menelik II. nach langwierigen

Eroberungsfeldzügen zu dem heutigen Kaiserreich zusammengefaßt wurde. Im 4. Jahrhundert wurden die Ambara christlich. Sie nahmen als einziges Volk die monotheistische Lehre der Kopien an; der Sitz des Patriarchen ist heute noch Alexandria. Die Mehrzahl der Einwohner des Landes, das 10 bis 20 Millionen Menschen bevölkern dürften, stellen aber nicht die Ambara, sondern Somali, Danaki und Galla, die teils mohammedanisch, teils heidnisch sind, wozu noch erhebliche Gruppen von reinen Negervölkern im Süden des Landes kommen. Wirtschaftlich ist Abessinien, das in dem unermesslichen Wohlstand von Itzgeringern, in der Ebene von Romaden bewohnt wird, noch völlig unerschlossen. Der Einfluß der Japaner ist, wie der Vortragende ausführte, nicht stärker als in den anderen Küstengebieten Ostafrikas. Was über die Sklaverei in Abessinien gesagt wird, ist meist absichtsvolle Übertreibung. Gestrichelt sei die Sklaverei abgelehnt und unter schwere Strafe gestellt. Die jahrhundertelange trügerische Behauptung der Abessinier hat ein Goldatentum geschaffen, das auch in friedlichen Zeiten in den Gefolgschaften der Ambara Ausbruch findet. Der Kampfgeist ist sehr stark ausgeprägt. Wie weit er modernen Waffen überhand zu leisten vermag, wird erst die Erfahrung lehren. Eine ganze Reihe unter ständlicher Ergänzung die lebendigen Einträge, die der Vortragende seinen interessierten Zuhörern mitteilte. Fesseln waren auch die Schilderungen aus dem Arbeitsgebiet der Expedition im südlichen Senegambien des Landes, wo das Volk der Konjo mit einem eigenartigen Sitten- und Kulturgebiet in längerem Aufenthalt erforscht wurde. Die Ausführungen fanden starken Beifall.

Wiesbadener Lustspiele.

Walhalla-Theater. „Die ganze Welt dreht sich um Liebe“ ist der Haupttitel des nach Franz Lehars Operette „Clo-Clo“ gedrehten musikalischen Lustspiels, er gab zugleich den Titel der mit gutem Geschick, großem und humorvoll durchgeführten Bearbeitung für die Kleinwand. Die Handlung weilt auf einen Operettenstoff, wie man ihn mit einer Fülle weiterer Verwicklungen schlagkräftiger kann denken lassen. Da sind Vater und Sohn, reiche Grundbesitzer, die mit ihrer geliebtesten Reise nach der Hauptstadt die Hoffnung auf ein kleines Abenteuer verbinden; die energische Gattin und Mutter gibt ihnen in dem biederen Gattinmüttern einen freilich für diese Art wenig geeigneten Aufwieser mit. Unabhängig voneinander lernen beide Herren die berühmte ungarische Sängerin Mona kennen; die Reklamation des Direktors, der für seine Künstlerin eine sensationelle Lebensgeschichte erzählt, steigert noch die Verwicklungen. Der Vater wird an eine längst vergebene Jugendliebe erinnert, der Sohn erfährt, die reizende Frau, in die er sich auf dem ersten Blick verliebt hat und die ihm durch „schlagkräftige“ Fortschritt noch besonders imponierte, sei seine Halbschwester. Er hat sie schon nach Hause

13. Oktober! HJ zieht nach Limburg!

Lehrausstellung „Volk und Wirtschaft“

in der Darmstädter Festhalle nur noch bis 13. Oktober.

Aber wirtschaftliche Dinge spricht man heute viel mehr als früher. Das Interesse ist verändertes; aber das Verständnis für die wirtschaftlichen Zusammenhänge ist vielfach nicht so schnell gemacht wie das Interesse. Ihre inneren Zusammenhänge und Gesichtspunkte sind den meisten unbekannt. Man kann nicht volkswirtschaftliche Maßnahmen beurteilen, ohne beispielsweise die Probleme des Bevölkerungswehens, der Arbeitslosigkeit, der Ausbildungs-, der Kapitalverföhrung, der internationalen Verflechtung der Wirtschaft und was heute ganz besonders wichtig ist, der Rohstoffwirtschaft zu kennen. Der Besucher der Ausstellung kann denken lassen. Da sind Vater und Sohn, reiche Grundbesitzer, die mit ihrer geliebtesten Reise nach der Hauptstadt die Hoffnung auf ein kleines Abenteuer verbinden; die energische Gattin und Mutter gibt ihnen in dem biederen Gattinmüttern einen freilich für diese Art wenig geeigneten Aufwieser mit. Unabhängig voneinander lernen beide Herren die berühmte ungarische Sängerin Mona kennen; die Reklamation des Direktors, der für seine Künstlerin eine sensationelle Lebensgeschichte erzählt, steigert noch die Verwicklungen. Der Vater wird an eine längst vergebene Jugendliebe erinnert, der Sohn erfährt, die reizende Frau, in die er sich auf dem ersten Blick verliebt hat und die ihm durch „schlagkräftige“ Fortschritt noch besonders imponierte, sei seine Halbschwester. Er hat sie schon nach Hause

Vor- und frühgeschichtliche Funde beim Bau der Reichsautobahn.

Kaiserslautern, 10. Okt. Beim Bau der Teilstrecke der Reichsautobahn von Bad Dürkheim nach Kaiserslautern wurden in diesen Tagen Funde gemacht, die für die Vor- und Frühgeschichte von größter Bedeutung sind. Am Altenhof in der Nähe von Entenbach, wo die Reichsautobahn in den Kaiserslauter Reichswald eintritt, wurde ein hochinteressanter Grabhügel der La-Tene-Zeit mit einem doppelten Steintranz freigelegt. Der Durchmesser der beiden regelmäßig ineinanderliegenden Steinringe beträgt 16 bzw. 13 Meter. Das eine Steletzrad, das im Hügel gefunden wurde, lag in der Richtung Ost-West. Als einzige Beigabe fand sich ein halbkugelförmiges eisernes Tongeschloß der älteren La-Tene-Zeit, der Reittengel um 300 v. Chr. Das andere Steletzrad zeigte Nord-Süd-Richtung, lag unter einer mächtigen Steinwandung und hatte als einzige Beigabe einen Eisenring. Hügelgräber mit doppeltem Steintranz gehören in Deutschland zu den größten Seltenheiten.

Im Verlauf der Reichsautobahnarbeiten am Dauberner Hof wurde bei Erdarbeiten ein kleines Hügelgrab von etwa vier Meter Durchmesser ausgegraben. Es enthielt ein Brandgrab aus der zweiten Hälfte der jüngeren Eisenzeit (1000 bis 200 v. Chr.) mit Tongeschloß und als besondere, kulturgeschichtliche Kostbarkeit zwei gläserne Armringe aus weißem und tiefblauem Glas. Der Grabhügel war etwa 1,80 Meter hoch und mit einer Steinleiste bedeckt, deren zwei zerbrochene Stücke neben dem Hügel lagen. In der Zeit der Anlage und der monumentalen Ausstattung dieses Hügelgrabes treten zum erstenmal in dieser Gegend die Germanen auf. Es ist daher möglich, daß dieser interessante Fund aus der frühesten germanischen Zeit stammt.

Bei der Abtragung dieses Grabhügels stieß man auf ein Brandgräberfeld aus der Zeit der Römerherrschaft. Dieser unerwartete Fund ist deshalb von Bedeutung, weil die Umgebung von Kaiserslautern bisher arm an römischen

Grüßwort des NSDAP-Gruppenführers an die HJ.

Kameraden der Hitlerjugend!

Wenn auch das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps zur großangelegten Vorbereitung eines Großzuges und vollen Erfolgs wünscht, so geschieht dies freudig und aufbauend auf der aus Zusammenarbeit gemordeten NSDAP-Kameradschaft. Die vielen Hunderte von Jungmännern, die die Lehrgänge unserer Motorgruppen besucht haben und die Kameraden der HJ-Motorgruppen sind die Garantien dieser Kameradschaft und die Förderer unserer motorpolitischen Ziele. Wenn in diesen Tagen auch Reichsjugendführer Baldur von Schirach und unser Korpsführer Hühnelein diese Zusammenarbeit durch neue Vereinbarungen vertieft haben, so kann und wird dies nur HJ und NSDAP, fester denn je zusammenführen.

So begrüße ich euch Kameraden im Namen aller NSDAP-Führer und Männer der unterstellten Motorbrigaden Kurhessen und Darmstadt.

Heil Hitler!

NSDAP-Motorgruppe Hesse: Richard Feinz von Hesse, Oberführer.

genommen und der Mutter vorgeföhrt, nach ergöhlichen Beinkläften für alle Beteiligten bringt die Umkleide des Restamenswunders endlich die Lösung. Die Regie Louisa Janas gibt dem Spiel beherrschte Verfassung, höchst Einfälle pulvorn die Stimmung immer wieder auf, hinzu kommt der frisch und farbig geschaltete Hintergrund des Lebens vor und hinter den Kulissen eines pompastischen Reue-theaters wie der Erntearbeit auf einem ungarischen Landgut. Der an sich anprunselnde, ganz auf das Spielmäßige und auf gefällige Unterhaltung abgezielte Stoff gewinnt wesentlich noch durch die einmündigen Melodien Lehars; er darf dazu auch in Martha Eggerth eine Hauptdarstellerin ins Treffen führen, die nicht nur über viel natürliche Grazie und eindringliche Mimik verfügt, sondern zugleich mit Klarheit und Kultur der stimmlichen Mittel zu imponieren versteht. Ihren Partner verkörpert Rolf Wanta mit sympathischer Frische; schauspielertisch das Beste aber bietet der Charakterhumor der in ihrer köstlichen Originalität wieder unübertrefflichen Leo Elez und Hans Moser, denen sich Oda Büß ebenfalls anschließt. Das Vorprogramm zeigt neben der ausgezeichneten Tonwoche einen schönen Kulturfilm aus dem Reich der Pyramiden. Auf der Bühne bewährt sich der „Schotte in Weiß“ als Ästhet und Jongleur mit schweren Eigentümlichkeiten, dessen prägnante Arbeit und Kraftleistung, bisweilen getrieben die Schwerkraft aufhebend, uneingeschränkte Bewunderung verdient.

Brandgräberfeldern war. Das nächste Feld befindet sich bei Entenbach. Beide Gräberfelder dürften naturgemäß an einer Römerstraße gelegen haben, die vermutlich von Worms über Eisenberg in die Kaiserslautener Gegend führte. Festgestellt ist der Verlauf dieser früher ein vorhandene gewesenen großen Römerstraße bisher nur bei Eisenberg.

Neue Funde bei Hochheim a. M.

Hochheim a. M., 10. Okt. Die Gemattung der Reinlinde Hochheim ist eine reiche Fundgrube für vorgeschichtliche Gegenstände, die den Beweis der Befriedelung seit dem Vortreten des Menschen liefern. Aus allen Zeitaltern hat man bisher reiche Funde gemacht. Im Dienstag entdachte man in einer Baugrube am Brunnengraben zwei Waffenteile der Hallstattzeit. Die Waffenteile sind aus Eisenblech gefertigt und noch ausgezeichnet erhalten. Aus der gleichen Grube förderte man am Dienstag mehrere Steingeräte, die für die Flachschweberei verwendet wurden, aus Tageslicht. Die beiden gefundenen Spulenänder entnahmen gleichfalls der Hallstattzeit. — Der kostbarste Fund, der bis jetzt auf der heimischen Gemattung gefunden wurde und der im Besitz der Hochheimer Altertumsammlung sich befindet, ist der sog. Reitenpiegel von Hochheim, ein bis jetzt einzig bestehendes Fundstück aus deutschem Boden. Der Spiegel ist aus Metall und eine wunderbare fertige Arbeit. Sein Wert wird auf mehr als 100 000 RM. geschätzt. Auch der Fund eines Schwertgriffs aus der Bronzezeit von ganz eigenartiger Form steht als besondere Seltenheit da, weil der Griff eine Holzleiste birgt, die sich ganz vorzüglich durch die Funde von 4000 Jahren erhalten hat. Näherlich werden im Bereich der Gemattung Hochheim etwa 25 Funde vorgeschichtlicher Art gemacht.



Eine reiche naturwissenschaftliche Fundgrube. — Die, 10. Okt. Gelegenlich der Ausschiffung des großen Uba der Tische bei Wies, welcher der fähigsten Gutsverwalterung gehört und immer eine reiche Ausbeute an Fischen bietet, unternahm die naturkundliche Fachschaft des NS-Lehrerbundes im Kreis Gießen unter Leitung von Professor Dr. Metzler vom Zoologischen Institut der Universität Gießen eine naturkundliche Exkursion zu den Ausschiffungsarbeiten. Dabei konnten die Naturwissenschaftler eine reiche Ausbeute für ihre Forschungen und Sammlungen machen. Neben den verschiedensten Fischarten, vertreten durch kleinere Exemplare, wurde u. a. auch bei der Fischwirtschaft gefäßige Raubfische der Goldbrander, in einem Exemplar angetroffen, daneben die verschiedensten Arten von Ubelenlarven gefunden, ferner die originelle Stabwanne entdachte und mancherlei Würmer und sonstige Insektenlarven gesammelt. Ferner fand man in großen Mengen die Insektenlarven der Hüpflinge, Daphnien, Rädertieren der verschiedensten Arten, Algen und vieles andere mehr. Der gefundene Fund hat für die Forschungsarbeit der naturwissenschaftlichen Fachschaft eine ansehnliche Bereicherung gebracht.

Hanna

die herrliche Strickhose für Damen aus edler, reiner Wolle in entzückenden Farben RM 5.45, andere Markenfabrikate RM 2.70 in vielseitiger Auswahl. Jetzt ist die Zeit, beim Uebergang zum Herbst und Winter, die richtige Unterleibung im Fachgeschäft Schirg, Webergasse 2, zu kaufen.

Sie schützen sich gegen Witterungseinflüsse Zweckmäßig, haltbar und dabei elegant muß Unterleibung sein, wie sie bei Schirg zu haben ist, wo Sie gut und gewissenhaft bedient werden.

Strumpfhaus
Schirg
Webergasse 2

Am 14. Oktober 1935, vormittags 10 Uhr werden an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Bierstadt belegene Wohnhaus ulm. Friedrichstraße 12, sowie mehrere Acker amansweise veräußert. Eigentümer Kaufmann Karl Stiel und Genossen in Bierstadt. K197
Amtsgericht 6a, Wiesbaden.

Am 14. Oktober 1935, vormittags 11 Uhr werden an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, amansweise veräußert:

a) die in Bierstadt belegenen 2 Acker: Acker Linde, 4 Gemann, Acker Seltader Weg, 1 Gemann.
b) die in Döbheim belegenen 2 Acker: In der Neuwelt, 2 Gemann.
Eigentümerin: Frau Katharina Malfomekus in Wiesbaden. K197
Amtsgericht 6a, Wiesbaden.

Am 23. Oktober 1935, vormittags 9 1/2 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden, Sindenburgallee 25, belegene Wohnhaus mit Hofraum und Vorgarten amansweise veräußert. Eigentümer Kaufmann Julius Heumann und Fräulein Cecilie Heumann in Wiesbaden. K197
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 23. Oktober 1935, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden-Bierich belegene Hausgrundstück, Sindenburgallee 188, amansweise veräußert. K197
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.



**Blätter fallen
Kleidung wechselt**

Mit Riesenschritten eilen wir den kühlen und kalten Tagen entgegen. Es wird notwendig, sich vor Erkältungen zu schützen und an den neuen Uebergangs- und Wintermänteln zu denken. Wir haben demnach die vielseitige Auswahl in allen Größen und für die Qualität unserer Stoffe so günstige Preise:

Winter-Mäntel!
der aparte Ulster-Paletot mittel, 9. dankigraue, Stoffauswahl 24.-
der wichtige Ulster flotte Sportstoffe, oton und mit gestanzter Abseite 25.-

Übergangs-Mäntel
Loden-, Gabardine- u. Shelland-Mäntel ab 14.50

Regen-Mäntel
Lederol-, Batist- und Popeline-Mäntel ab 9.75

Sie können Ihre Wahl in aller Ruhe treffen, wobei Ihnen die geschulten Mitarbeiter gerne und zwanglos an die Hand gehen und beidengewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung

Fayn
WIESBADEN
Ecke Kirchgasse und Faulbrannenstraße

Loose zur
Preuß.-Süddeutschen
Klassenlotterie
1. R. 18. u. 19. Oktober
Preis 2.- RM 1, 1/2, 1/4, je st.
am liebsten zu besitzen

E.kern
Staatliche Lotterie-Einnahme
Wiesbaden,
Winkelstraße 28, Telefon 24 111

Echtes
Mühlenbrot
3-Pfund-Laib 42.5

la Mischkaffee Pfund 60.5
Heuser, Mauergasse 12
Elektromagnetische
Spezialbehandlung
gegen

Ischias
Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut, Laisenstr. 4, P.
Seusin-Creme und Sella
seit über 20 Jahren
bestens bewährt bei

Schutjuden + Flechte
Kuschel, Bundeim.
Kosmetika-Drogerie A. Betermann,
Stadionstr. 20, Schloß-Drogerie
Eberhart, Marktstraße 9. P. 3527

Lästige Haare + Hautfehler
entfernt
Kosmetisches Institut Gronau
Wilhelmstraße 60, Telefon 23917

Unsere riesige Auswahl in
Mänteln und Kleidern
wird auch Sie begeistern

So niedrig sind unsere Preise!

Sportmäntel in modern. Bouclé- u. Shealandstoffen, genoppt und diagonal 14.75 19.75 26.75 34.50 39.75 49.75 u. höher

Mäntel mit Pelz i. guten Velour- u. Bouclé-Qualitäten mit Seal-Kanin, Lamm, Persierien-Klaus u. Opussum-Besatz 21.50 27.50 29.75 46.- 59.- 68.- u. höher

Nachmittagskleider Beste Ausf. in Flamisette, Borkonkrepp Reversible, Cloqués usw. 13.75 15.00 18.00 19.75 29.75 39.75 u. höher

Wollkleider in guter Verarbeitung, z. B. Frisette, Sandkrepp und Woll-Cloqué 14.75 18.00 19.75 29.75 39.75 u. höher

Unsere Spezialität: Frauenkleider und Frauenmäntel — Aparte Tanz- und Abendkleider. — Kindermäntel in allen Größen und Preislagen.

Alle übrigen Abteilungen sind herbstlich gerüstet und warten mit besonderen Leistungen auf.

Liznubirger
DAS GROSSE DEUTSCHE MODE-HAUS
Wiesbaden, Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstraße

**Emmy Hammelmann
Walter Faust**
Verlobte
Wiesbaden 11. Oktober 1935, Elz, Kr. Limburg

**Wilhelm Schön
Maria Schön**
geb. Schaller
Vermählte
Wiesbaden (Dotzheimer Str. 84, 1), 12. Oktober 1935
Trauung: 3 1/2 Uhr Bonifatiuskirche.

**Heinrich Nitschke
Else Nitschke**
geb. Giegerich
Vermählte
Wiesbaden, Schulberg 6, I
Trauung: 12. Oktober 1935, 14 Uhr, Bergkirche.

Zum Eintopf!
Prima Hühner Pfund 1.10
Zerhacker Hase Pfund 1.00
Jakob Häfner, Wild- u. Geflügelhandlung
Wiesbaden, Marktplatz 3, Telefon 27111

Eilt! Preuß.-Südd. Klassenlotterie
Ziehung 1. Klasse 18./19. Oktober. Außerst günstiger Spielplan! Ziehe 43% aller Lose gewinnen.
67 1/2 Million RM. (in 5 Klassen)
Losepreise: 1/2 RM. 3.- 1/4 RM. 6.- 1/8 RM. 12.- 1/16 RM. 24.-
Doppellos RM. 48.- 2313

1/8 Los nur 3.- RM.

10. Gronauer
Fernsp. 22467
Koblenzstr. 8
Staatliche Lotterie-Einnahme, Postsch. Ffm. 44026.

**Traubenmost
Apfelmast** 779a
täglich frisch von der Kelter.

**Rauscher Apfelmast
Henrich** 24 Blücherstraße 24
Wiesbaden-Bierich:
Telephon 26914 65 Rathausstraße 65

Apothekendienst in Wiesbaden
vom 12. bis 18. Oktober 1935.
Sonntags- und Feiertagsdienst und gleichseitig Radfahrdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 1 1/4-2 1/4 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag abends um 8 Uhr morgens mit dem gleichzeitigen Aufbruch von 1 Markt für jede Ausnahmsnahme ersehen.

Hilber-Apothek. Kirchgasse 40, Fernspr. 27412.
Reinhofs-Apothek. Allosstr. 21, Fernspr. 20100.
Bismarck-Apothek. Bismarckring 29, Fernspr. 28577.
Göten-Apothek. Waldstraße 43, Fernspr. 22450.
Tannus-Apothek. Lamsstr. 29, Fernspr. 28306.

Apothekendienst in B.-Bierich.
vom 13. bis 19. Oktober 1935 von 20 bis 8 Uhr.
Wagner-Apothek. Wainzer Str. 30, Fernspr. 61420.

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
vom 12. bis 14. Oktober 1935.
Der sonntägliche Sonntagsdienst ist nur für Notfälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag 20 Uhr bis Montag 8 Uhr. Während dieser Zeit sind die dienleistenden Zahnärzte telefonisch und in ihrem Stprechzimmer erreichbar.
Dr. Ruhr, Rheinstraße 48
Dr. Bender, Kesselstr. 6

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 9. Oktober verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber guter Mann und treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Schick
Parkettleger
im Alter von 54 Jahren. In tiefer Trauer:
Elise Schick, geb. Frick, Wwe. und Kinder.

Wiesbaden (Platter Str. 52), den 11. Oktober 1935.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. Okt., vormittags 10 1/2 Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Auftakt zur „Woche des Deutschen Buches 1935“.

Am 28. September fand in Berlin eine Arbeitstagung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung zur Vorbereitung der „Woche des Deutschen Buches 1935“ (27. Oktober bis 3. November) statt, auf der alle Reichsmitglieder sowie alle in der Reichsarbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Dienststellen und Organisationen vertreten waren.

Ministerialrat Pg. Dr. Wisniana, der Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft, stellte als letztes Ziel der Zusammenfassung aller für das deutsche Buch arbeitenden Kräfte in der Reichsarbeitsgemeinschaft die Gewinnung aller deutschen Volksgenossen für das deutsche Buch heraus. Dabei betonte er die Notwendigkeit, einen ganz neuen Stil für die deutsche Buchwerbung zu entwickeln. Diese müsse der Tatsache Rechnung tragen, daß sie sich gerade an den einzelnen Volksgenossen zu richten habe. Er sagte:

„Mit dem Buch ins Volk“ — das ist daher die Parole der diesjährigen Buchwoche und wird, wie immer diese Parole auch darstellt werden möge, noch auf Jahre und Jahrzehnte hinaus die Parole sein. Denn hier ist der Punkt, bei dem es nicht mehr allein um das Buch, sondern um das Volk selber geht. Hier ist der Punkt, bei dem die Werbung für das gute Buch zur wirksamsten Propaganda für die Volksgemeinschaft wird, die sie aus der politischen Einigung erst dann zu einer aus den tiefsten Kräften gespeisten und zusammengehaltenen, zu einer wirklich auf Tat und Leben verfahrenen Bruderschaft werden kann, wenn sie in ihrer Gesamtheit am geistigen Wohl der Nation teil hat.

Diesem letzten und höchsten Ziel gilt die Arbeit der Reichsarbeitsgemeinschaft. Am dient die „Woche des Deutschen Buches 1935“. Ihm dient aller sonstige Kräfteeinfluß im Kreislauf des Jahres.

Staatsrat Pg. Sintel übertrug die Grüße des Präsidiums der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, mit der Versicherung, daß das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sowie die gesamte Institution der Reichskulturkammer, nicht nur die Reichs-Schrifttumskammer, hinter dieser Arbeit für das deutsche Buch stehen und sich gemeinsam dafür einsetzen werden. Als besonderen Erfolg bezeichnete er die Tatsache, daß es anlässlich dieser Arbeitstagung zum erstenmal gelungen sei, alle am Schrifttum mitverantwortlichen Stellen zusammenzuführen.

Im Rahmen der in der Reichsarbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Organisationen sprach sodann Pg. Dr. Wisniana für das Buch und Propaganda der Deutschen Arbeitsfront; er führte aus, daß der Deutschen Arbeitsfront bei der Werbung für das deutsche Buch eine besondere Bedeutung zukomme, hinter dieser Arbeit für das deutsche Buch stehen und sich gemeinsam dafür einsetzen werden. Als besonderen Erfolg bezeichnete er die Tatsache, daß es anlässlich dieser Arbeitstagung zum erstenmal gelungen sei, alle am Schrifttum mitverantwortlichen Stellen zusammenzuführen.

Das Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront war vertreten durch Pg. Wisniana, der im besonderen auf die Werbung für das Hochbuch einwirkend, Hochbuch, Volkshochschulbildung und Weiterbildung im Bereich seien unermessliche Bereiche. Der Reichsberufshilfsmittelkampf bietet die beste Gelegenheit, den deutschen Jungarbeiter an das Hochbuch heranzuführen.

Während der Buchwoche 1935 stellen sich erstmalig auch alle an der technischen Herstellung des Buches Beteiligten von der Papierindustrie bis zur Druckerei in den Dienst der Werbung für das deutsche Buch. Es soll damit gezeigt werden, daß der Kauf eines Buches nicht nur dem Autor, dem Verleger und dem Buchhändler wirtschaftlich nützt, sondern dem betraglich 18.000 Vertrieben mit insgesamt 400.000 Geschäften mitglieder Arbeit zu geben.

Dieser Einsatz erfolgt unter der Führung der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck, für deren Leiter, Pg. Ebenhöck, Bannführer integriert sprach.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung und die Reichsbetriebsgemeinschaft Druck legen den größten Wert darauf, daß auch für alle kommenden Werbemaßnahmen eine enge Zusammenarbeit zwischen allen an der Herstellung und am Vertrieb interessierten Stellen erfolgt.

Die Tatsache, daß heute für das deutsche Buch im deutschen Volk gewarben werden kann, gründet sich auf die nationalsozialistische kulturpolitische Gesinnung, die jedem schaffenden Künstler Verantwortung gegenüber dem Volksganzen zur unabweislichen Pflicht gemacht hat. Die Betonung des Schrifttums durch hantische und parteiämliche Dienststellen und die Herausstellung der wertvollsten Bücher stellt die Voraussetzung für die von der Reichsarbeitsgemeinschaft geleistete Arbeit.

Pg. Diech schilderte die umfangreiche Tätigkeit der Reichs-Schrifttumskammer beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und gab bekannt, daß sich diese anlässlich der „Woche des Deutschen Buches 1935“ entschlossen habe, den am Bau der Reichsautobahnen arbeitenden Volksgenossen insgesamt 40.000 Litramm zusammengestellte Sonderbücher zu spenden, die von Lager zu Lager wandern werden, um auf diese Weise Tausenden von liebhaf-

Wärmern den Feiertag mit Freude und Anregung zu füllen und sie damit für immer für das gute deutsche Buch zu erobern.

Pg. Hagemeyer, der Leiter der Reichsstelle zur Förderung des Deutschen Schrifttums, die innerhalb der Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung die RSDWF, deren Gliederungen und angeschlossene Verbände vertritt, versicherte, daß sich sämtliche Dienststellen für die Erreichung des der „Woche des Deutschen Buches 1935“ gesteckten Zieles voll und ganz einsetzen würden. Sie läßen ihre besondere Aufgabe in der Erschaffung und Erziehung einer neuen Volksgemeinschaft, in der geistigen Wechsellagerung des Volkes. Das Buch als ein Schwert des Geistes sei nicht nur Waffe der Gegenwart, sondern auch der Zukunft. Er schloß:

Unvergesslich sind die Reden unseres Führers, Adolf Hitler, aber auch die von den anstehenden Generationen, wenn sie ihnen nicht erhalten blieben. Das sind die größten Werke echter männlicher Schöpfungs- und Jungungskraft, die über Generationen hinaus noch in der Lage sind, wieder Leben zu wecken, neues Leben in eine Willensrichtung zu bringen, die dem Erzeuger vergangener Generationen vorgeschwärmt und die er für sich verwirklicht hat.

Hier lohnt sich der Kampf, denn hierfür haben die Völkern ihren Namen bekommen.

Abschließend sprach der Geschäftsführer der Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung, Pg. Reinhardt. Er zeigte das Ergebnis der Arbeitstagung zusammen und bat die auf der Tagung anwesenden Schrifttumskammer, ihre ertlichen Untertätigkeiten eingehend über die Vorbereitungen zur „Woche des Deutschen Buches 1935“ zu informieren und die gesamte Organisationspresse weitgehend für die Werbung für das deutsche Buch einzusetzen. Ausführlich ging er dann auf die Bedeutung des großen Preisauschreibens ein, das die Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung zur „Woche des Deutschen Buches 1935“ veranstaltet. Dieses Preisauschreiben sei demnach einfach gehalten und wende sich an jeden einzelnen Volksgenossen. Durch die Sonderausgabe „Buch und Volk“ und durch Verankerung in den Tageszeitungen sowie in Zeitschriften werde es an Millionen Volksgenossen heranzutragen.

Pg. Reinhardt gab dann Einzelheiten über den Kulturfilm „Das Deutsche Buch“, den dem bereits zwei selbständige Abschnitte im Laufe der Buchwoche zur Durchführung gelangen. Der Kulturfilm werde im Laufe eines Jahres allein über die Theater nicht weniger als vier Millionen Volksgenossen erschließen und ihnen den Wert des Buches im wahren Sinne des Wortes nahebringen. Die Bedeutung des Films werde noch dadurch erhöht, daß er in den Berufsstätten sämtlicher Organisationen als Schulfilm laute sowie als vorbildlicher Vorbildfilm auch in den Schulen zur Aufführung komme.

In Verbindung mit den vorbereitenden Maßnahmen zur Durchführung der „Woche des Deutschen Buches 1935“

erwähnte er kurz die geplante große Frühjahrssaktion. Allen maßgebenden Stellen sei der Vorschlag unterbreitet worden, anlässlich des Reichsberufshilfsmittelkampfes eine umfassende Sonderwerbung für das Hochbuch durchzuführen. Jeder aus der Reihe Ausschließende soll in Zukunft nur seinem Beherrn — Betriebsführer oder Meister — ein Hochbuch mit auf den Weg ins Leben bekommen. Aus dieser ersten Schenkung im Frühjahr 1936 werde eine Gepflogenheit und späterhin ein Brauch. Der tiefe Sinn und der innere Wert dieser Tat liegt darin, daß der junge Deutsche schon beim Ausgehen aus der Lehre dem Hochbuch gewonnen wird. Die Deutsche Arbeitsfront und in ihr die Reichsbetriebsgemeinschaft Druck, die Reichshandwerkersinnung, die Reichsgruppe Industrie und die Reichsgruppe Handel haben dieser Anregung bereits ihre besondere Unterstützung zugesagt.

„Mit dem Buch ins Volk.“

Dieses vom Reichsminister Dr. Goebbels auf der vorjährigen Buchwoche gesprochene Wort war richtunggebend für die Ausgestaltung der Sonderausgabe der Buchwerbe-Zeitschrift „Buch und Volk“, die während der „Woche des Deutschen Buches 1935“ in einer Kistenauflage im ganzen Reich zum Verkauf gelangt.

Dieses Sonderheft ist zu einem Lektüre- und Begleitheft durch eine Reihe von Schrifttumsgeleiteten geworden, die für den Neuaufbau des deutschen Volkslebens von besonderer Wichtigkeit sind. Das Heft beginnt mit nationalsozialistischem Schrifttum, wobei besonderer Wert gelegt wird auf das Schrifttum zur Geschichte der Bewegung, da ohne den politischen Sieg der Bewegung auch die kulturelle Arbeit, der dieses Sonderheft „Buch und Volk“ dienen soll, nicht möglich wäre.

Es folgen dann in organischer Reihenfolge die übrigen in dem Heft berücksichtigten Schrifttumsgebiete:

Arbeiter- und Handwerker-Schrifttum mit einer über 100 Titel umfassenden Zusammenstellung von wichtigem Fach-Schrifttum aus allen Berufsgebieten; Arbeitsdienst-Schrifttum, Bauern-Schrifttum, geschichtliches Schrifttum, Schrifttum über Germanentum, Volkstum, Erbsfolge und Rasse; Kriegs- und Wehrmachtsschrifttum; Volkswirtschaftliches Schrifttum, das besonders hervorgehoben zu werden verdient, da es für unser Volk wichtig ist, das Leben der auslanddeutschen Volksgenossen wirklich kennen zu lernen; Jugend-Schrifttum und schließlich auch noch Sports- und Olympia-Schrifttum. Das Heft enthält außerdem eine Zusammenstellung der jährlichen billigen Reihen, die der deutsche Verlag in den letzten Jahren herausgebracht hat. Es ist auf diese Weise möglich geworden, in der Sonderausgabe von „Buch und Volk“ auf über 2000 wichtige Bücher hinzuweisen. Dies geschieht nun aber nicht etwa durch bloße Zusammenstellung von Buchtiteln, es ist vielmehr erreicht worden, den Leser auf möglichst unterhaltsame Art und Weise mit dem Buch zusammenzuführen. Auch enthält das Heft eine große Anzahl von Zeitstrahlen, Gedichten, Sprüchen, Rechenbeispielen, Aufsätzen, Erzählungen und schließlich zahlreiche in den Text eingetragene Bildproben. Auf das in der Sonderausgabe „Buch und Volk“ enthaltene Preis-auschreiben sei noch einmal besonders hingewiesen.

Nassauische Landesbibliothek.

Neuerwerbungen (Auswahl). Vom 2. bis 13. Oktober im Verkauf ausgestellt.

- Heimat und Bildung. Festschrift für Johannes Bietene. Erlurt 1935.
Baumier, Alfred: Männerbund und Wissenschaft. Berlin 1934.
Hocher, H. E.: Aus der Werkstatt. München 1935.
Fond, E.: Wissenschaftliches Arbeiten. Innsbruck 1926.
Koffler, K.: Einführung in die Katalogkunde. Leipzig 1935.
Baumier, A.: Richtig, der Philosoph und Volksticker. Leipzig 1931.
Krukenberg-Consje, E.: Die Erziehung des Kindes zur Gesundheit und Arbeitsfreudigkeit. Stuttgart 1914.
Hofler, August: Gentleman-Ideal und Gentleman-Erziehung. Leipzig 1933.
Günther, Werner: Der ewige Gottlieb. Eriehach-Jülich 1934.
Werner, Johannes: Geistes, der Mensch, der Flieger, der Führer der deutschen Jagdflieger. Leipzig 1932.
Ofan, Kurt: Euer Polka, der große Freund Deutschlands. Berlin 1935.
Recola, Raymond: Hoch. Paris 1919.
Geil, Paul: Propos d'Anatol France. Paris 1921.
Lepsius, Sabine: Stefan George. Berlin 1935.
Turken, Karl: Arno Holz. Der Weg eines Künstlers. Leipzig 1935.
Schäfer, Theobald von: Ludendorff. Berlin 1935.
Jaspers, Karl: Max Weber. Döbenburg 1932.
Seinje, Richard: Von den Ursachen der Größe Roms. Leipzig Berlin 1932.
Kathofen, Manfred von: Der rote Kampflieger Berlin 1933.
Kedel, Gultar: Deutsche Ur- und Vorgehichtswissenschaft der Gegenwart. Berlin 1934.
Cohenhauen, Friedrich von: Die Wehrwissenschaft der Gegenwart. Berlin 1934.
Boehm, Max: Hilbert: Volkstheorie und Volkstumspolitik der Gegenwart. Berlin 1935.
Tehen, Friedrich: Geschichte der Seestadt Wismar. Wismar 1929.
Hannemann, Heinrich: 50 Jahre Nationaldenkmal. Radesheim 1933.

- Vom Schicksal des deutschen Geistes. Folge 1: Die Begegnung mit der Antike. Berlin 1934.
Henschel, Otto: Entdeckungsreisen. Hamburg 1933.
Griepentier, Robert: Ausgewählte Werke. Berlin 1921.
Boigt, Felix A.: Antike und antikes Lebensgefühl im Werke Gerhart Hauptmanns. Breslau 1935.
Schaffner, Jakob: Der Mensch Krone. Stuttgart, Berlin, Leipzig 1928.
Schauweder, Franz: Richard Holven oder die Sombule. Berlin 1928.
Schmidbann, Wilhelm: Mein Freund Det. Stuttgart, Berlin, Leipzig 1927.
Wegert, Ernst: Die Magd des Jürgen Dostocil. München 1935.
Wegert, Ernst: Das Malin. München 1935.
Goeth, Hartmann: Vom Wesen der deutschen Lyrik. Berlin 1935.
Collier, John: Der foul fiend. Hamburg 1935.
Wilde, Oscar: The Wings of Oscar Wilde. Hamburg 1935.
Wilde, Oscar: The Stories of Oscar Wilde. Hamburg 1935.
Wilde, Oscar: The Poems and essays of Oscar Wilde. Hamburg 1935.
Wilde, Oscar: The posthumous Works of Oscar Wilde. Hamburg 1935.
Young, Francis Brett: The Cage Bird and other stories. Hamburg 1935.
Lichtenberger, André: Le Sang nouveau. Paris 1914.
Moravia, Alberto: Gli indifferenti. Milano 1930.
Haupt, Joachim: Neuordnung im Schulwesen und im Hochschulfesen. Berlin 1933.
Kaeßleuter, Otto: Deutsches Verfassungsrecht. Berlin 1935.
Rogge, Heinrich: Hitlers Friedenspolitik und das Völkerecht. Berlin 1935.
Mehner, Kurt D. Jr.: Geordnete Buchbesprechung. Leipzig 1935.
Hippel, Fritz von: Formalismus und Rechtsdogmatik. Hamburg 1935.
Haeusel, Carl und Richard Strahl: Außenpolitische Abc. Stuttgart 1935.
Schilling, Kurt: Der Staat, seine geistigen Grundlagen, seine Entstehung und Entwicklung. München 1935.
Trinkler, Emil: Quer durch Afghanistan nach Indien. Berlin 1925.

Advertisement for Tungsram lamps. Text: 'Gütes Licht schont die Augen --- Diesen wertvollen Dienst leisten Ihnen die neuen Tungsram-Lampen mit der Doppelspirole, die je nach Größe der Lampen - bis zu 20% mehr Licht ausstrahlen, ohne höheren Stromverbrauch. Wie wichtig ist die Sehkraft Ihrer Augen - und wie leicht ist jetzt der Lampenwechsel zu ermäßigten Preisen. ERMASSIGTE PREISE: Watt 40 60 75 100 Preis RM 0,97 1,28 1,47 1,86. TUNGSRAM-Lampen leuchten heller - doch der Zähler läuft schneller'.

Wild-, Wald- und Weidmannsbilder aus dem Gilbhard.

Was es wohl für einen Winter geben wird? Das ist die Frage, die gerade in diesen Wochen den Jäger, den Bauern und Forstmann beschäftigt. Im Scheidjahr hat es noch fähig gedonnert; die alte Bauernregel sagt:

„Donneris im September noch —
Liegt der Schnee an Weihnacht hoch.“

Warten wir also, wie alljährlich, ab! Wie schön ist es — meist gerade im Oktober — in Feld und Wald! Noch meiner Ansicht ist der Wald zu keiner Zeit so zauberhaft schön, wie in sonnigen Oktober-Tagen. Und in dieser herrlichen Natur findet der Weidmann alles, was das Jägerherz erfreuen kann!

Käufliches Muffelwild darf vom 1. August bis 31. Januar, weißliches Muffelwild und Muffelwild-Lämmer vom 18. Oktober bis 31. Januar geschossen werden. Das Muffelwild ist aus Sardinien und Korsika bei uns eingeführt worden. Schon vor dem Weltkrieg waren Muffelwild-Bestände im Harz, in Thüringen, in bayerischen Riesengebirge und im Taunus vorhanden. Der Widder trägt stets Hörner, die sogenannten „Schnecken“, das Schaf ist meist ungehornt. Ich habe auf einem Büßjagd in einem Taunusrevier — es sind mehr als zwanzig Jahre her — ein Kabel Muffelwild, darunter ein Widder mit ganz lapidalen „Schnecken“ beobachtet, aber — Hand aufs Herz, in unseren deutschen Wald passen diese Tiere nicht.

Ganz besonders sei daran erinnert, daß der Rehbock vom 15. Oktober ab geschossen hat, daß aber die Jagd auf weißliches Rehwild und Rothfäher vom 16. September bis 31. Dezember ausgesetzt werden darf. Im bairischen Hochgebirge laßt keinen Vorbergen darf die Jagd ausgesetzt werden auf männliches Rotwild vom 1. August bis 15. Oktober, Schloß, Kerschlag, zur Hochzeit angelegte Rotwild (Wildschußjagd) können im Hochgebirge laßt keinen Vorbergen mit Genehmigung des Kreisjägersmeisters noch bis zum 31. Dezember erlegt werden.

Im Hochgebirge ist die Jagd auf Gamswild vom 1. Oktober bis 30. November und auf Murmeltier vom 16. August bis zum 31. Oktober gestattet. Bekanntlich sind im Badischen und Württembergischen Schwarzwald, sowie in Höhenjagden Verläufe mit der Einbürgerung der Gams im Gange, deshalb besteht in Baden, Württemberg und Höhenjagden während des ganzen Jahres für die Gams Schonzeit; die Erlegung ist litibar. Welcher Gamsjäger der Dachs lag er — der erste Höl! Mit welchem Stolz und mit welcher Freude habe ich ihn bei meiner lieben Mutter, der Oberjägermeisterin, abgeliefert. Mein guter Vater schenkte mir dann zu Weihnachten eine „schiffene“ Platte; es war ein besonders gebautes einläufiges Zentralfeuer-Gewehr; der erfahrene Weidmann wollte damit erreichen, daß ich mich nie auf den zweiten Schuß einer Doppelflinte verlassen sollte, sondern daß mit dem ersten Schuß das Wild

bestimmt, daß mit besonderer Erlaubnis des Kreisjägersmeisters Polanen-Höhe bereits am 15. September ab und über den Beginn der Schonzeit hinaus vom 16. Januar bis 15. April erlegt werden dürfen. Doch damit ist die Wüste des Wildes, welches im Gilbhard erlegt werden darf, noch nicht erschöpft. Die Ringeltaube und die Waldschneipe zieren gar oft des Weidmanns Jagdbüchse im schönen Monat Oktober. Außerdem darf die Jagd ausgesetzt werden auf: Stumpfschnepfen und Brachvogel; dahin gehören die Besalme, auch Himmelsschneipe, oder Dabbeiß genannt. Ferner die Doppelschnepfe (auch Doppel-Besalme, große Stumpfschnepfe benannt) und die Humme Besalme, im Volksmunde auch Haarschnepfe oder kleine Stumpfschnepfe genannt. Zu den Brachvögeln gehört der große Brachvogel, untreubar von unsern Mökern und Edungen; er wird auch Keilhahn, Kronschneipe oder „Tüte“ genannt, der Regen-Brachvogel, der im allgemeinen nur auf dem Durchzuge bei uns erscheint. Auch der sogenannte „Dünnschnäbelige“ Brachvogel ist jagdbar; der „Triel“ so wohl als auch der Regenpieper gehören nicht zu den Brachvögeln, sie dürfen daher nicht erlegt werden.

Die im gesamten Reichsgebiete festgesetzte starke Vermehrung der Drosseln hat in den letzten Jahren zu untragbar hohen Schäden geführt. Zur Abwendung dieser Schäden hat der Reichsjägermeister eine kurzfristige Abschußzeit für Drosseln angedeutet. Diese Abschußzeit für Drosseln begann am 1. September und endet mit dem Ablauf des 30. November. Der Fang von Drosseln (Dohmschnitz) bleibt noch wie vor verboten.

Der Erste des Gilbhard ist ein „trübsamer Tag erster Ordnung“ für Herrn Mümmelmann, den veredeltesten Meister Lampe, denn nach § 88 des Reichsjägergesetzes, beim nach der Ausführungs-Berordnung vom 27. März 1935 darf die Jagd auf Hasen und Alpenhasen vom 1. Oktober bis 15. Januar ausgesetzt werden.

Der „erste Höl“ erweist bei jedem älteren Jäger Erinnerungen an vergangene Zeiten. Ich habe meinen ersten Hasen mit einer einläufigen Wildschußflinte, die kurz vorher der Revierejäger einem Wildbilde im Jagdgebiet meines Vaters abgenommen hatte, erlegt. Das find nun schon bald 50 Jahre her, seitdem ich als Sektaner unter sachmännlicher Aufsicht meinen ersten Hasen schoß. Was hat mir die schwere Wildschußflinte, die ich in der Aufregung nicht fest genug eingeführt hatte, für eine Übrigkeit und für einen Schulterstoß gegeben. Es war alles grün und blau; aber dort drüben lag er — der erste Höl! Mit welchem Stolz und mit welcher Freude habe ich ihn bei meiner lieben Mutter, der Oberjägermeisterin, abgeliefert. Mein guter Vater schenkte mir dann zu Weihnachten eine „schiffene“ Platte; es war ein besonders gebautes einläufiges Zentralfeuer-Gewehr; der erfahrene Weidmann wollte damit erreichen, daß ich mich nie auf den zweiten Schuß einer Doppelflinte verlassen sollte, sondern daß mit dem ersten Schuß das Wild

im Feuer liegen sollte. So habe ich von Gerta bis Oberbrima mit dem „Einläufer“ gejagt, der seiner Treffsicherheit halber allmählich nach Lederkump bei unserer Jagd-freunden der „Wildbilde“ genannt wurde; heute hängt der schwindige „Leitern“ in beschränkter Maße in meinem Arbeitszimmer. Meine Rehschilde und Hochwild schoß ich mit einer einläufigen Händwildebüchse, die ich noch lange Jahre geführt habe. Am Ende der Gamsjagdzeit — nach bestandenen Abiturienten-Examen — erhielt ich einen prächtigen Drilling; die Freude kann sich jeder junge Jäger ausmalen.

Lampe, der Höl, ist und bleibt das verfolgte und gesuchteste Wild in den deutschen Gauen. Eine Hasen- und Rehschilde-Geschichte hat Egon von Kapherr sein letztes Buch „Hinnerl Rammel“ genannt. In „Hinnerl Rammel“ erzählt er uns die Lebensgeschichte eines kleinen angestrichen Hasen. Drei Jahre lang hoppelte „Hinnerl Rammel“ auf den Feldern und Wiesen, in den Wäldern und Heten zwischen Kornern und Weidenburg umher, freute sich seines Lebens, bogte sich in allerlei Abenteuer, und läßt sich von den Zweideimern, die aus langen Rabben den „Ankullenden Schömer“ entziehen, jagen, bis er schließlich in einer Rehschilde gefangen wird. Das alles ist mit der Meisterlichkeit Kapherrts geschrieben, mit Worten, die — wie stets bei ihm — eine warme Liebe zum Tier und zur Natur in all ihrer Vielgestalt offenbaren.

Am 12. Scheidung ist Egon Freiberger von Kapherr (geb. 30. 10. 1877) zu Bärenlaue, erst 58 Jahre alt, von dieser Erde geschieden. Er war wohl der größte der lebenden Natur- und Tierliebhaber; sein Lebensweg führte ihn von dem nördlichen Garte in Mitteldeutschland in die weite Welt als Forstmeyer und Jäger in ein Gebiet, das von Nordsee und stillem Ozean begrenzt wird. Reh und Fuchs, Wolf und Dachs, Höl und Elch, Kackelhasen und Krähe, Eichhörnchen und Bär sprachen mit ihm, und er verstand sie, denn er „vermenslichte“ sie nicht als Jäger, sondern er lebte ihr Leben in einjamter Einjamkeit. In den wilden Randbau-Forsten hatte er sich den „Hagenschütz“ anno 1927 gekauft. Mit großer Mühe und gelegentlicher Arbeit waren ihm dort noch beibringt, nun ist er in die ewigen Jagdgründe eingegangen. Einen Landdrach auf sein Grab!

Weidmannsheil!

Dr. Ludwig Roth.

Wasserstand des Rheins

am 11. Oktober 1935

Stehr:		Weg:		1,78 m gegen 1,76 m gestern	
Mainz:		" "		1,00 " " 0,96 " "	
Raub:		" "		2,18 " " 2,14 " "	
Bdin:		" "		2,00 " " 1,92 " "	

Bundes-Meisterschaftskampf des deutschen Schützenbundes

im Großkaliber u. Kleinkaliber Klasse B am 13. Oktober Schützenhaus Fasanerie.

Festfolge:

Samstag, den 12. Oktober, 20 Uhr: Begrüßungsabend im kleinen Festsaal des Kurhauses mit Damen unter Teilnahme der Spitzen der Behörden und Mitwirkung des Quartetts „Caccia“, Wiesbaden und der Solisten des Deutschen Quartetts, Frau H. Braun (Alt), Herr H. Alsen (Bass) und das Waldhornquartett.

Sonntag, den 13. Oktober, von 8-9 Uhr: Probeschießen der Kampfmannschaft, von 9 Uhr ab Mannschaftskampf auf 20 Stunden. Nachmittags Fortsetzung des Kampfes bis zur Dunkelheit. Anschließend Siegerehrung durch den Führer des deutschen Schützenbundes, Herrn Peter Lorenz, Nürnberg, Ehrung der Sieger durch die Stadt Wiesbaden. Festkonzert. Abends Unterhaltung für Gäste und Mitglieder.

Zum Eintritt für beide Veranstaltungen berechneten Schützenuniform, Vereins- oder Bundesmitgliedskarte, oder unsere Einladung u. sonstige Schützenausweise, sowie Mitgliedskarten der Sportverbände. Autovorbereitung nach dem Schützenhaus Linie 3 oder 4 ab Hauptbahnhof bis Ecke Lahn- und Aarstraße, dann Taxameterdroschke bis Schützenhaus (5 Personen 2,50 RM), außerdem Fahrplanmäßige Kraftpostlinie Wiesbaden-Schlangenberg, Haltestelle Fasanerie.

Wiesbadener Schützengesellschaft E. V. 1843-1860

Königswalzer

Ein
Ufa-Spitzenwerk
heiterer
musikerfüllter
Filmkunst!

Spielleitung:
Herbert Maisch
Musik:
Franz Dölle

Münchener Luft des Jahres 1852 atmet in diesem glänzenden Großfilm — festliche Uniformen und Krinolinen, fliegende Fahnen und schmetternde Fanfaren!

Die große Besetzung:

Willi Forst . . . Ein K. und K. Oberleutnant, der in der Liebe den Sieg über die Kgl. bayr. Offiziere davonträgt

Heli Finkenzeller . . . Eine Ball-Schöne, die das Offizierkorps mit Körben versorgt

Paul Hörbiger . . . Ein König, der beim Tanz der Quadrille hohe Politik macht

Carola Höhn . . . Eine Prinzessin, die über den Verlauf des Hofballs überglücklich ist

**Ellen Schwanneke, Theodor Danegger
Anton Pointner, Oskar Sima**

Deutschland kroux u. quer Ufa-Kulturfilm	Der interessante Fall Ein lustiger Ufa-Kurzfilm	Ufatonwoche Aktuell wie stets
--	---	----------------------------------

Heute 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Erstaufführung

UFA-PALAST

Hausfrauen!

Zum Eintopfgericht empfehle:

- Prima Mastochsen- und Hammelfleisch
- Kasseler Rippensteck, 200 g. mit Rindswurstchen ca. 5-6 St.
- Feinste Wiener Würstchen 1 Pfd. 0,96
- Paar 0,20
- Feinste Bockwurstchen St. 0,22
- Fleischwurst . . . Pfd. 1.-
- Corned beef 1. Ausw. ¼ Pfd. 0,30

HEITER
Abstr. 77 Kirchgasse 5 Taunusstr. 30
Fettschneide werden eingelöst.

Alles für die Küche!

Gut und preiswert

Kochgeschirre	
Küchenmaschinen	
Kolozaren	
Bürstenwaren	
Stahlrohren	

im Fachgeschäft
Erich Stephan
Kl. Burgstr., Ecke Hätnergasse 1804

Am Sonntag, den 13. Oktober
Gelegenheitsfahrt
nach Kreuznach — Münster a. St. Stromberg und Bacharach 3 RM.
Näheres bei Autobusbetrieb.
Karl Sippel, Wallau b. Wiesb. Tel. 22

Hotel-Rest. „**Pfälzer Hof**“
Grabenstraße 5.
Morgen Samstag:
Bockbierfest

„**Rosenhof**“
Lahnstraße 22.
Samstag und Sonntag:
Schweinspfeffer mit Klößen

Biertrinker
Bierkenner trinken für **20 δ = 7/20**
das gute von der Brauerei Brenner
nur Nerostraße 41

Thalia-Theater

Kirchgasse 72 Telephone 26137

Sie können wieder lachen!

Ein großer Tag im Thalia Ab heute in Erstausführung

Die beliebtesten Lustspiel-Darsteller sind aufgeboten, um Ihnen 2 köstliche Stunden zu bereiten.

Paul Kemp

Lucie Englisch Carsta Löck
Paul Westormeier Paul Beckers



Der mutige SEEFAHRER

Seine lustigen Abenteuer fern von der Heimat im Seemannslokal „Steile Brise“

Die Presse sagte: „Liebes Paulchen, laß Dir tausendmal danken für den vergnügten Abend „Wir haben Tränen gelacht.““ (Berliner Morgenpost)

Wo. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 - So. 2.00, 4.10, 6.20, 8.30

2 große Nacht-Vorstellungen

heute Freitag, den 11. Okt. abends 10³⁰ Uhr
morgen Samstag, 12. Okt. mit dem sensationellen Film

Die Flucht von der Teufelsinsel

(Die Hölle von Cayenne)

Tollkühne Fluchtversuche aus den unterirdischen Kupferzellen der gefürchteten französischen Sträflings-Kolonie
Normale Eintrittspreise Erwerbslose nur 50 %

Der Rundfunk.

Samstag, den 12. Oktober 1935.
Reichsfunk der Frankfurt 231/1195.

6.00 Choral, Morgenmusik, Gommnit, 6.30 Von Breslau: Frühlich Minus zur Morgenstunde. 8.00 Reichertland, Wetter. 8.10 Stuttgart: Gommnit.
10.00 Nachrichten. 10.15 Von Berlin: Schulfunk. „Das junge Deutschland.“ 11.00 Werbetonart. 11.35 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.45 Bauernfunk.

12.00 Stuttgart: Buntes Wochenende. 13.00 Zeit. Nachrichten. 13.15 Stuttgart: Buntes Wochenende. 14.00 Zeit. Nachrichten, Wetter. 14.15 Sozial- und Wirtschaftsdienst. 14.55 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 15.00 Stuttgart: Jugenfunk.

16.00 Von Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag des Reichsenders Köln. 17.00 Von München: Reichsendung: Deutsche Meister. 18.00 Das glückliche Schiff. 18.20 Streifenführung. 18.30 Wir machen ein! Das Mittwochs unterwegs. 18.40 Aus der Rundfunkwelt der Natur. 18.55 Wetter. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderungen, Zeit.

19.00 Stuttgart: Der König braucht Soldaten. Eine bunte Folge von alterer deutscher Märchenmuf. Darin: eine Genselgeschichte. Der König und die lange Sunarter. Was einer verbrätet Aneshote von Hans Feinets. 19.45 Die Wochenbau des Zeitfunks. 20.00 Zeit. Nachrichten. 20.10 Ruf der Jugend.

20.15 Fröher Feierabend der Betriebsgemeinschaft J. G. Farben, Wert Höchh.

22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter und Sport. 22.30 „Schall macht platt und nimmer lehr er wieder.“ Beribold Gbede verabschiedet sich. 23.00 Von Weimar: Tanzmusik zum Wochenende. 24.00 Nachrichten. „Je später der Abend, je schöner die Gälte.“

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Gadenhotel, Tagespruch, Choral, 6.30 Fröhliche Morgenmusik, 8.20 Morgenkinderchen für die Hausfrau.

10.15 Von Berlin: Volk und Staat. Das junge Deutschland. 10.45 Fröhlicher Kindergarten. 11.30 Die Willenshaft melbet. 11.40 Der Bauer spricht - Der Bauer hört

12.00 Von Saarbrücken: Musik am Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Mierlet - von zwei bis drei! 15.00 Kirchenberichte. Gesamtmitteilungsmitteilung. 15.10 Tierfunk für Kinder. 15.30 Wirtschaftswochenbau. 15.45 Von deutscher Arbeit.

16.00 Von Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag. 17.00 Von München: Reichsendung: „Deutsche Meister.“ 18.00 Sportwochenbau. 18.20 Wer ist wer? Was ist was? 18.30 Sportfunk. 18.45 Musikalische Kurweil.

19.00 Von Weimar: Unterhaltungskonzert. 19.45 Was laßt Ihr dazu? 20.00 Kernfunk.

20.15 Von Frankfurt: Fröher Feierabend der Betriebsgemeinschaft J. G. Farben, Wert Höchh.
22.00 Nachrichten und Sport, Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Radmusik. 23.00 Wir bitten um Tanz!



Ein neuer großer Martha Eggerth

-Erfolg:

„Die ganze Welt dreht sich um Liebe“

Musik von Franz Lehár

Hans Moser! Leo Slezak!

Gestrige Uraufführung alle begeistert!

WALHALLA

4, 6.15, 8.30 Uhr.

PAULA WESSELY

„EPISODE“

nach dem URTEIL vieler Besucher noch besser

als in „So endet eine große Liebe“ und noch weit weit besser als in „Moskerade“.

Die größte künstlerische Leistung v. Paula Wesely.

FILM-PALAST

PS. Bitte beachten Sie die Spielzeiten 4.00, 6.15, 8.30 Uhr und die Eintrittspreise 50 Pf. 70 Pf. 90 Pf. 1.10 RM.

Union-Restaurant
Ecke Mauer- und Neugasse
Samstag und Sonntag:
Rhein. Winzerfest
Stimmungsbetrieb
Tanz

Kenner kaufen nur Küppersbusch
Allesbrenner bei
Franz Stoll
Herde und Ofen
Hellmündstr. 33, Fernspr. 20255

Kino für Jedermann
Bleichstrasse 5
bringt den Großfilm
Der Graf von Monte Christo
Unverbrechliche Inn-Wiedergabe

Kochbrunnen-Konzerte.
Samstag, den 12. Oktober 1935.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Stadt-Kochbrunnens. Leitung: Günter Eberle.
1. Unsriliche Kultur-Quartette von Käfer Bela.
2. Mattinata. Lied von Leoncavallo.
3. Münchner Kindl. Walzer von Romuald.
4. Amica. Serenade von Linke.
5. Von Glück bis Wagner von Scharinet.
6. Reatmentsänder. Marcha von Jucit.

Auf zum Schlachtfest in Heidenfahrt
zur idyllisch gelegenen Rheiinterrasse „Hildegard“ mit Motorschiff „Karolus“ am Sonntag, den 13. Oktober. Abfahrt 3.15 Uhr an dem Dries'schen Landbock vor dem Schloß. Fahrpreis 50 Pfennig. Rückfahrt nach Belieben.

Zum Erfolg führt die kleine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Der beste TRUMPF
ein Los der PREUSS.-SÜDD. KLASSENLOTTERIE
Kampagne: 2 X 1 MILLION RM
67 MILLIONEN 591680 RM
Gewinnsumme
Ziehung 1. N. N. u. 19. Okt. 1935
1 ACHELT-LOS NUR 3 RM
GLÜCKLICH
STAATL. LOTTERIE-EINNAHME
GR. BURGSTR. 14-WIESBADEN

Verkäufte Insekten im meistgelesenen Wiesbadener Tagblatt schafft Umsatz!

Aurhaus-Konzerte.
Samstag, den 12. Oktober 1935.
Feierliche Fahrt in den Rheingau.
Abfahrt 18.30 Uhr an der Theater-Kolonnade.
16.15 Uhr:
Konzert.
Leitung: Ernst Schald.
1. Ouvertüre zu „Der erste Glüdstag“ von Kubert.
2. Konzert für Streichorchester von H. Holzm.
3. Suite im alten Stille für Streichorchester von H. Wallon.
4. Krönungslieder. Walzer von Joh. Strauß.
5. Ouvertüre zu „Die weiße Dame“ von Bodelbier.
6. Gavotte aus „Domino“ von H. Rossini.
7. Fantasia aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet.
8. Polonaise aus „Cuppen Oregan“ von Lisakowitsch.
Dauer- und Kurzarten gültig.
16.30 bis 18.30 Uhr im Weinlaal: Tanz-Tea.
20 Uhr:
Berühmte Opernvorspiele.
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.
1. Ouvertüre „Auberlode“ von H. A. Mozart.
2. Overture Nr. 1. Ouvertüre von L. v. Beethoven.
3. Ouvertüre „Waffenmusik“ von Dr. Fortina.
4. Overture „Eigenheiten“ von J. Strauß.
5. Opernspiel zu „Carmen“ von G. Bizet.
6. Ouvertüre „Die lustigen Weiber von Windsor“ von D. Nicolai.
7. Arien-Ouvertüre von H. Wagner.
Dauer- und Kurzarten gültig.
21 Uhr im Weinlaal: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kasselle Otto Schillingner.

CAPITOL
Ab heute Freitag:
400 615 830 Uhr
Neuaufführung
Maskerade
Paula Wesely
Adolf Wohlbrück

Deutsches Theater
Samstag, den 12. Oktober 1935.
Stammreihe F. 6. Vorstellung.
Drei alte Schachteln
Operette in einem Aktspiel und 3 Akten.
Musik von Walter Kollo.
Springer, Dr. Tanner, Schend- von Traup.
Borardt, Fuchs, Hoas, Lüder, Mayer, Wunsinger, Richter, Koettner, Kulschler, Sedina, Stein, Bok, Wilhelm, Albert, Wismann, Ellen.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22³⁰ Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

60% Chubb
aller erzeugten Papiere werden bedruckt. Wir bieten Ihnen für jeden Zweck das geeignete Material und sorgen auch hierdurch für das gute Gelingen Ihrer Druckaufträge.
L. Schaltenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Restaurant • Konditorei Weinstube
NeuWien
Die feine gemütliche Gaststätte Wiesbadens
Täglich:
Künstler-Konzert
Preiswerte erstklassige Küche, bestgepflegte Biere.

Residenz-Theater
Samstag, den 12. Oktober 1935.
Früher Wind aus Kannob
weitere Beachtheit in 4 Tagen von D. Müller.
Musik von D. Walter.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22.30 Uhr.

Restaurant Heidelberger Faß
Frankenstraße 1. — Vollständig neu hergerichtet.
Samstag, den 12. Oktober 1935
Eröffnungsfeier mit Konzert
Gut bürgerliches Mittag- u. Abendessen. — Ausschank: Germania Pils u. Lager.
Es laden ein E. L. Nauth u. Frau (früher Oberkellner und Köchin im Bayrischen Hof, Gießen).

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Bewerbliches Personal

Nettes Mädchen

Sar Seppensblüt.

hausverwand

Zünftiges Alleinmädchen

Alleinmädchen

Junges solbes Mädchen

Tüchtige Schuhverkäuferinnen

Nord-West

Bermietungen

1 Zimmer

2 Zimmer

Wohnheim

2-Zim.-Wohn.

Lahnstraße 67

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn.

Gelegenheit!

4 Zimmer

Kirchgasse 47

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

Heller Egertraum

Weinteller und Büro

Möblierte Wohnungen

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn.

Landwirtschaftliches Ertragsgut

Darlehn

Verkäufe

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Wohnungen

Verloren Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Verloren Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Verloren Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Verloren Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Verloren Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Gefunden

Verloren

Verloren Gefunden

„Erstklassige“ und „todlichere Tips“.

Der Kampf gegen die gewerbsmäßigen Wettbetrüger.

Das Tipsterbüro im Handtrockner.

Frankfurt a. M., 10. Okt. Die Frankfurter Kriminalpolizei führt seit einiger Zeit einen harten Kampf gegen Tipster und Wettbetrüger. Es hat sich nämlich gezeigt, daß diese Sorte Menschen, das Publikum, das sich für den Rennsport interessiert, durch gefälschte Beträgeiten ganz empfindlich schädigt. Das Auftreten dieser Betrüger hätte aber auch riesenhafte Unterstellungen von solchen Personen im Gefolge, die den Vorjünglingen ihrer Verführer alljährlich geklaut hatten. Schließlich konnte eine ganze Reihe von Familien festgestellt werden, die durch diese Leute vollständig ruiniert wurden. Diese Erscheinungen zeigten sich nicht nur in Frankfurt, sondern auch in vielen anderen Städten Deutschlands.

Vor einiger Zeit fiel ein Ungar aus, der von Frankreich nach Frankfurt a. M. eingereist war. Das Auftreten dieses Mannes erregte Verdacht, weil er Verbindungen mit Leuten suchte, die ab und zu größere Beträge auf Pferde abschloßen. Nach längerer Beobachtung schritt die Kriminalpolizei zur Festnahme. Dabei stellte sich heraus, daß der Mann nicht im Besitz eines gültigen Passes war. Die weiteren Ermittlungen führten zur Auffindung eines Handtrockners, der intercalantes Material enthält. Man fand in diesem Koffer Rundschreiben mit falschen Ansprüchen über nur „erstklassige“ und „todlichere“ Tips, die massenweise verandt wurden. Man fand aber auch die Listen, wohlgeordnet nach Städten, nach welchen der Versand vorgenommen wurde. Schließlich fand man einen Stok Falschschritte, die Aufschluß über die eingegangenen Gelder geben. Innerhalb von zwei Monaten sind über 1200 R M eingegangen. In Verfolg dieser Angelegenheit wurde dann auch ein zweiter Täter in Mannheim festgenommen. Die veränderten Rundschreiben enthalten schwindelhafte Angaben. In ihnen wurde versichert, daß aus Frankreich ein gewisser Herrschick eingetroffen sei. Die Mann sollte angeblich bei großen Rennfällen in Frankreich Futtermeister und mit bekannten Jockeys und Trainern bekannt sein. Aus diesem Grunde könne er jedem Wettwichtigen „unfehlbare Tips“ zum Wettgeben geben. Abgesehen davon, daß auf den Rundschreiben Gedabresen und falsche Namen als Unterschriften gebraucht wurden, waren die Ver sicherungen von A bis Z erlogen.

Auch in dem

Zahl Erbsen und Genossen

gehen die Ermittlungen weiter. Bekanntlich hatte die Frankfurter Kriminalpolizei vor einiger Zeit eine zwölfköpfige Rennwett-Betrügerbande hinter Schloß und Riegel gebracht. Ihre Opfer hatten über 800 000 R M zur Deckung ihrer Spielschulden unter sich lagen. Durch den Verkauf schwindelhafter Renntips hatte die Bande zahlreiche Erlöse erzielt. Der Hauptbeschuldigte war ein gewisser Erbsen. Es sind in dieser Sache in letzter Zeit erhebliche neue Tatsachen bekannt geworden. Ermittelt und festgenommen wurde ein Mann, den die Betrüger auf scrupellose Weise für ihre Zwecke dienstbar zu machen verstanden. Es war jederzeit bei der Verhaftung der Bande erwähnt worden, daß von den Wettbetrüger gefälschte Telegramme vorgezeigt wurden. Durch die neue Festnahme ist nunmehr eindeutig bewiesen, wo die Betrüger die Telegramme herbezogen hatten. Die Telegramme hatten den Anschein, als seien sie an großen Rennplätzen Frankreichs aufgegeben, um so den Eindruck zu erwecken, als seien sie gerade von den Rennsportfachleuten aus Frankreich eingegangen.

Die Wettler mögen aus diesen Vorfällen ersehen, mit welchen Mitteln die Tipster arbeiten. Es ist an der Zeit, jedem einzelnen das Gewissen aufzurütteln und ihn vor dieser Gefahr zu warnen. Ein energisches Wort muß noch den Tipsterbriefen und -telegrammen geredet werden, die täglich aus Frankreich nach Deutschland kommen. Die Verfasser dieser Informationen sind ausnahmslos dunkle Elemente, die die Leidenschaft der Wettler ausnützen. Sie sitzen jenseits der Grenze und erhalten laufend aus Deutschland von den Wettlern Bergpfeifen in Form von kleinen Beträgen, die sich naturgemäß summieren. Auch diese kleinen Beträge sind Dollarsien, die tagtäglich ohne Rücksicht für die Volkswirtschaft über die Grenze wandern.

Es sollte sich daher jeder deutsche Volksgenosse schämen, für solche fragwürdigen Informationen Geld abzugeben.



Das ist Kas Semum.

Der vielgenannte abessinische Heerführer mit zwei seiner Leibwachen. Die Truppen Kas Semums waren es, die den überaus heftigen Widerstand bei Adua leisteten, und die jetzt auch in eritreisches Gebiet eindringen sollen. (Nanet, R.)

Vermischtes.

* Goldsieber in Finnland. Allen Anzeichen nach wird Finnland in der nächsten Zeit im Zeichen einer intensiven Goldsuche stehen. Daß die ins Eismeer fließenden Flüsse des Pelkama-Gebietes goldhaltig sind, ist eine seit langem bekannte Tatsache. Vor genau hundert Jahren wurden in der Nähe der Keit-Wüdnung zwei große goldhaltige Delomittfunde gefunden, ein zweitesmal fand man 1850 am Jalo-Eis auf Goldlager, aber die jedesmal nach diesen Funden ins Werk gesetzten jahrelangen Expeditionen blieben praktisch ohne Ergebnis, so daß die Goldsuche bald wieder eingestellt wurde. Aber das einmal geweckte Interesse blieb nach wie vor lebendig, und eine Reihe von im Laufe der letzten Jahre vorgenommenen geologischen Untersuchungen ergab, daß sich in der Tat im schwedischen Norrland sowie in ganz Finnland und Lappland Gold und — was nicht weniger wichtig ist — verschiedene andere überaus ergiebige Erze und Mineralerze vorfinden. Die finnische Nationalbank besitzt das Vorkaufsrecht für alle Goldfunde in diesem Gebiet, und die Regierung hat neuerdings strenge Verordnungen erlassen, um der Zunahme von unerwünschten Elementen mit aller Schärfe zu begegnen.

Rundfunk-Ede.

- Beachten Sie am Samstag!
- Berlin: 14.15 Uhr: Tanzmelodien von gestern und heute, 15.30 Uhr: Zuhörer-Erbe und Schatzkammer, 18.15 Uhr: „Großreinemachen“. Ein Spiel von holländischen Klopffisikern, 19 Uhr: Kleines Konzert, 22.30 Uhr: Fröhliche Spende zum Wohltende.
 - Breslau: 15.30 Uhr: Kleine Geschichten, 19 Uhr: Die Woche klingt aus, 19.15 Uhr: Das deutsche Lied, 20.10 Uhr: Konzert aus Budapest, 22.30 Uhr: Tanzmusik.
 - Hamburg: 14.20 Uhr: Musikalische Kurzweil, 19 Uhr: Seemannslieder, 20.10 Uhr: Winterabend.
 - Köln: 16 Uhr: Der frohe Samstagnachmittag, 18.15 Uhr: Mitbürgerliche Volkslieder, 20.10 Uhr: Heiterer Abendpausgang durch das Land der klassischen Operette, 20.15 Uhr: Regaloperette, 22.30 Uhr: Virtuose Klaviermusik, 19 Uhr: Bunte Folge deutscher Marschmusik.
 - Leipzig: 15 Uhr: Amberlunde, 19 Uhr: Unterhaltungskonzert, 22.30 Uhr: Tanzmusik.
 - München: 15.15 Uhr: Georgjunge, 18 Uhr: Alte und neue Spielmusik der 93, 19.05 Uhr: Die schöne Bernauerin“, Hörspiele mit Musik, 20.10 Uhr: Soldatenabend, 23 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
 - Stuttgart: 15 Uhr: 33-Jahrestag, 18.30 Uhr: Virtuose Klaviermusik, 19 Uhr: Bunte Folge deutscher Marschmusik.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk.
Am Festkonzert der SS-Standarte Stuttgart, aus Anlaß des Geburtstages des Reichsführers SS Himmler, leitete Generalmusikdirektor Carl Schürich das Stuttgarter Rundfunkorchester. Das Konzert wird am Freitag, 11. d. M., 24 Uhr, über die Reichsstation Frankfurt a. M. und Stuttgart von Wachsplatten wiedergegeben.

Wieder Meisterkonzert.
Die diesjährigen Meisterkonzerte des Deutschen Rundfunks werden am Sonntag, 13. Oktober, von 21—22 Uhr, mit einer Veranstaltung des Reichsleiters München eröffnet, die über alle deutschen Sender geht. Der Senior der deutschen Komponisten, Emil Nikolaus von Reznicek, dirigiert eigene Werke.

Zahl der Rundfunkteilnehmer.
Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Oktober 1935 6 651 924 gegenüber 6 542 168 am 1. September. Im Laufe des Monats September ist mithin eine Zunahme von 109 756 Teilnehmern (1,7 %) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Oktober befanden sich 488 189 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

Die Chemie im Dienste der Justiz.

Heilstellung von Ursubstanzfälschungen.

Darmstadt, 7. Okt. Die Untersuchungsstelle Darmstadt teilt mit: In der am Mittwoch, den 2. Oktober, vor dem Schwurgericht der Provinz Starkenburg verhandelten Sache wurde dem Angeklagten außer einem Verbrechen des Meineids auch eine Fälschung als Hauptvergehen zur Last gelegt. Er wurde beschuldigt, eine Blausäureunterschrift seiner Mutter nach deren Tode zur Anfertigung einer Scheineinigung mißbraucht zu haben, die er in einem Erbschaftstreit mit seinen Geschwistern vor dem Landgericht Darmstadt vorlegen ließ. Der Angeklagte hatte mit Umsicht die Bestreitung, sich der Blausäurefälschung schuldig gemacht zu haben. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde über die Frage des Wärens der Schriftzüge sowohl der Mutter des Angeklagten als auch des Angeklagten selbst, Regierungsrat Dr.-Ing. Hech von der Chemischen Bundesanstalt in Stuttgart als Sachverständiger gehört. Auf Grund einer chemischen Prüfung der Tinten stellte dieser zunächst fest, daß die Unterschrift der Mutter des Angeklagten mit einer anderen Tinte geschrieben war als der Text der Beschlüßigten. Darüber hinaus stellte er aber auch durch einen Vergleich der Sulfurabgabe der Schriftzüge fest, daß der von dem Angeklagten geschriebene Text der Urkunde höchstens halb so alt war wie die Unterschrift seiner Mutter, wenn sich auch des absoluten Alters der Schriftzüge nicht ermitteln ließ. Nach Angabe des Sachverständigen ist die bei dieser Prüfung von ihm angewandte chemische Untersuchungsmethode an über 300 verschiedenen inländischen und ausländischen Tinten erprobt und auch von gerichtlichen Behörden anerkannt worden. Unter Zugrundelegung dieses Gutachtens in Verbindung mit einer Reihe anderer Momente, die für die Schuld des Angeklagten sprachen, gelangte das Schwurgericht zu dessen Verurteilung. Dieser Fall beweist, wie mit Hilfe der fortgeschrittenen Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiete der Chemie, eine zuverlässige und sichere Auffklärung von Straftaten und eine immer tatkräftigere Verbrechensbekämpfung ermöglicht wird.

Vorbereitung zum Hochverrat.

14 Angeklagte in Darmstadt.

Darmstadt, 10. Okt. Vor dem Strafsenat des Hessischen Oberlandesgerichts hatten sich heute 14 Angeklagte von der Befragte wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten. Der 27jährige Ludwig Kad aus Alsbach war zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus, der 29jährige Georg Benz 4. aus Alsbach und der 40jährige Paul Drod aus Zwingenberg zu je 3 1/2 Jahren Zuchthaus, der 34jährige Ludwig Wüh aus Zwingenberg zu 3 Jahren Zuchthaus, der 30jährige Philipp Stein aus Zwingenberg zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, der 34jährige Christian Götz und der 39jährige Peter Schaal, beide aus Balmeln, zu je 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus und außerdem zu fünf Jahren Ehrverlust und Zulässigkeits der Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Sieben weitere Angeklagte kamen mit geringeren Gefängnisstrafen davon, die durch die Untersuchungsbehörden als verbüßt gelten.

Zuchthausurteil gegen Frankfurter Kommunisten.

Kassel, 10. Okt. Vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts Kassel hatten sich 18 Kommunisten unter der Anklage der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zu verantworten, die im Frankfurter Bezirk bis in dieses Jahr hinein gewirkt hatten. Haupt-

treiber war der 33jährige Ernst Kinkel, der die Funktionäre instruierte, sie mit Geldscheinen verlorge und vereinbarte Gelder vernahnte. Gegen ihn wurde auf sieben Jahre, sieben Monate Zuchthaus erkannt. Zu Zuchthausstrafen wurden ferner verurteilt: Walter Beul, vier Jahre, sechs Monate; Josef Wörflinger, vier Jahre, sechs Monate; Edmund Gürken, ein Jahr, sechs Monate; Kurt Vuk, drei Jahre, sechs Monate; Jakob Klein, zwei Jahre; Christian Schäfer, fünf Jahre; Ludwig Baum, zwei Jahre; Peter Harb, drei Jahre; Jakob Müller, vier Jahre, sechs Monate. Die mitangeklagte Alma Klein wurde freigesprochen, während gegen die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen verhängt wurden.

Der Leo-Haus-Prozess.

München, 10. Okt. Am Donnerstag, dem dritten Verhandlungstag im Strafverfahren wegen der Unregelmäßigkeiten im Leo-Haus, wurde die Finanzierung des Cafés „Zum Bock“ behandelt. Diese Finanzierung erbetete damit, daß das Leo-Haus gegen das Café eine Forderung von 250 000 R M hat, die uneinbringlich ist. Als Zeuge betandete der frühere Reichstagsabgeordnete Schmarzer, der Angeklagte Walterbach habe den im Jahre 1930 fällig gewordenen Verbindungs unter Berufung auf die wirtschaftliche Notlage der angeschlossenen Unternehmungen immer wieder verzögert. Auch der Direktor einer Reklamschreiberei in München, der mit der Buchführung des Cafés beauftragt war, bekundete, daß er schon im Jahre 1929 die Lage als bedrohlich angesehen und mit der Möglichkeit des Kapitalverlustes gerechnet habe.

Der Untergang der „Flottbed“.

Die Klärung der Schuldfrage.

Hamburg, 9. Okt. In der Nacht vom 5. September 1935 war in der Donziger Bucht der Altonaer Motorlegler „Flottbed“ untergegangen, wobei 9 Seeleute und ein weiblicher Passagier ums Leben kamen. Vor dem Kapitän und zwei Reichsmatrosen glückte die Rettung. Vor dem Hamburger Seemannsrat nunmehr die Verhandlung zur Klärung der Schuldfrage statt. Die „Flottbed“ war mit Birkenholz beladen, und zwar nach dem Urteil der Sachverständigen weit über die Zulässigkeitsgrenze hinaus. Außerdem war die Decke nicht fest gesichert worden, ein Umstand, der bei dem Unglück verhängnisvoll mitgewirkt hat. Das Seemannsamt nach eingehender Verhandlung zu der Feststellung, daß der Kapitän die Schuld an dem Untergang der „Flottbed“ treffe, wenn ihm auch zugestanden werden müßte, daß die von ihm nach dem Unglück getroffenen Maßnahmen der Schlichte entsprochen haben. Durch diesen Spruch des Seemanns ist die Rechtsgrundlage für die noch folgenden strafrechtlichen und zivilrechtlichen Prozesse der Hinterbliebenen auf Schadensersatz, Rente usw. geschaffen worden.

* Verunglimpfung von Erbkranken wird streng bestraft.
Vor dem Eichener Amtsgericht hatte sich ein Eichener Einwohner zu verantworten, der einen Volksgenossen verhöhnt und verächtlich gemacht hatte, weil sich dieser einer Maßnahme des Erbgesundheitsgerichtes unterziehen mußte. Das Amtsgericht befürwortete den auf einen Monat Gefängnis lautenden Strafbefehl und betonte dabei, daß die unter die Verleumdung unter Erhaltung gesunden Blutes fallenden Personen besonders gegen Verunglimpfungen zu schützen seien. Ein Vergehen, wie das des Angeklagten müßte einer empfindlichen Strafe unterworfen werden.

Der gut gekleidete Herr trägt **Poland-Schuhe**

Alleinverkauf: **Schuh-Kuhn** Wiesbaden: Bleichstraße 11, Kirchgasse 9
W.-Biebrich: Horst-Wessel-Straße 26

Opfer der Herbststürme.

Orkan über Westdeutschland. — Drei Todesopfer.

Köln, 10. Okt. Ganz Westdeutschland wurde am Donnerstagmittag von einem schweren Sturm heimgesucht, der sich in den Mittagsstunden zeitweise zu einem Orkan steigerte.

Durch eine schwere Sturmflut wurde besonders in Neuhagen großer Schaden angerichtet. In einer am Ausgang der Stadt an der Kölner Landstraße gelegenen Siedlung wurden mehrere Häuser abgedeckt. Ein 50 Meter langes Dach einer umgebauten Baracke wurde von dem Sturm in die Luft gehoben und eine Straße weit fortgetragen. Straßenlaternen und Bäume wurden umgeweht. Sechs Familien sind obdachlos gemacht. Mehrere Personen trugen Verletzungen davon. Drei durch herabfallende Balken verletzte Kinder fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Auf der Straße zwischen Neuhagen und Grimlinghausen wurden von der Gewalt des Sturmes die die Straße einräumenden Bäume auf einer Strecke von etwa 500 Meter entwurzelt. Ein Mann im Alter von 33 Jahren und ein etwa 10jähriger Junge, die hier Holz sammelten, wurden von den umstürzenden Bäumen und herabbrechenden Ästen erschlagen.

In einer Gemischtwaren-Fabrik an der Kölner Landstraße brachte der Sturm einen großen Fabrikrohrkamin zum Einsturz. Glühbirnenwerke ist hier niemand verletzt worden.

Auch aus Mägen-Glabach wurden schwere Sturmflut-Schäden gemeldet. In Essen wurde im Stadtpark ein etwa 10 Meter langer Ast von einer Kappel abgerissen. Drei Mädchen, die auf dem Heimweg von der Schule waren, wurden von dem herabfallenden Ast getroffen. Während zwei der Kinder mit leichten Kopf-, Arm- und Beinverletzungen davonkamen, wurde die 12jährige Wilma Kirsch so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

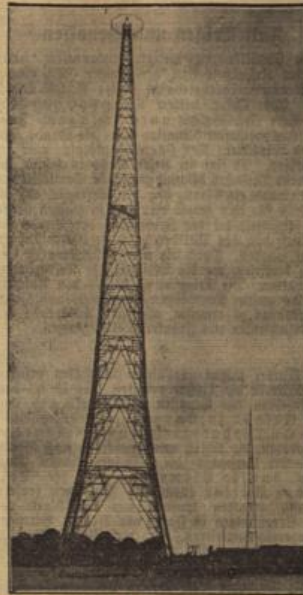
Der Einsturz des Langenberger Sendeturmes.

Köln, 10. Okt. Der über Westdeutschland am Donnerstagmittag hinwegbrauende Sturm steigerte sich in den Mittagsstunden zu einem regelrechten Orkan, besonders auch in der Gegend von Langenberg, wo auf dem hochaufragenden Hohlberg die Sendeanlage des Großfunkensenders Langenberg mit einem 160 Meter hohen Sendeturm errichtet ist. Gegen 13.20 Uhr legte eine besonders heftige Sturmflut ein, die auf ihrem Wege die größten Verheerungen anrichtete. Telefon- und Hochleitungen wurden zertrümmert und in den Wäldern zahlreiche Bäume gestürzt. Auf einem in der Nähe des Senders gelegenen Gutshof wurde eine Friedhofmauer zerstört. Dann wurde der hohe Antennenturm von der ganzen Gewalt des Sturmes erfaßt. Die beiden westlichen Hauptmasten wurden über dem Betonsockel, in dem sie eingelassen sind, regelrecht vom Sturm abgedreht, wobei der Turm in seiner ganzen Länge in nördlicher Richtung umgeweht wurde. Bedrohlich die beiden Masten, also dem Sturm entgegengekehrt. Ein Mast blieb in einer Höhe von 28 Meter stehen. Glühbirnenwerke ist der Turm auf ein freies Kubenfeld gestürzt, wobei die ganze übrige wertvolle Sendeanlage nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde. Auch wurde niemand verletzt. Die gesamte Holzkonstruktion des Antennenturmes ist zertrümmert.

Der Sendeturm war im Jahre 1934 erbaut und am 15. September offiziell in Betrieb genommen worden.

Baunnglück bei Braunschwieg.

Braunschwieg, 11. Okt. Der Orkan, der am Donnerstag Braunschwieg und seine Umgebung heimgesucht, hat auf einem Neubau in Hammheim in der Nähe von Braunschwieg ein schweres Unglück verursacht. Von einem 100 Meter langen Gebäude wurde der Sturm eine Hälfte des Daches



Der Sendeturm in Langenberg eingestürzt. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

vollkommen ab und warf sie gegen ein benachbartes Gebäude. Dabei wurden mehrere Personen schwer verletzt. Nach dem raschen Eingreifen der Feuerwehr Braunschwieg und zahlreicher Arbeitskameraden der Verletzten gelang es, die Unglücklichen schnell unter den Trümmern hervorzuholen und so schwerere Folgen zu vermeiden. Sechs Arbeiter mußten sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. Der angerichtete Sachschaden ist erheblich.

Unwetter an der Nordseeküste.

Bremen, 10. Okt. In der Nacht zum Donnerstag trafen an der Nordsee Küste heftige Stürme auf, die die Schiffe zwangen, in den Häfen zu bleiben. Am Morgen haute der Sturm, der Wellenlänge in Stärke 9-10 auftrat, etwas ab, um dann in den Vormittagsstunden am Donnerstag erneut in derselben Heftigkeit wieder einzulehen.

Gegen Mittag brach über Bremen eine fast orkanartige Sturmflut herein. Leider fiel dem Sturm auch ein Menschenleben zum Opfer. Ein im Johann-Hofel-Parc beschäftigter Beamter des städtischen Elektrizitätswerkes wurde von einem herabfallenden starken Ast so unglücklich getroffen, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Fortpflanzung entstandene Lebewesen erhält, werde allein durch die Vereinigung des väterlichen mit dem mütterlichen Kern der Keimzelle übertragen. Es würde zum Beispiel, so fügt der Referent hinzu, bei der Annahme des Vorkommens von Telegonie kein Mann es wagen dürfen, eine geschiedene oder verwitwete Frau zu heiraten, wenn er gewärtig sein möchte, in seinen Kindern die Icher in manchen Fällen nicht erwünschten Erbmerkmale des ersten Mannes wiederzufinden. Schon die Tatsache, daß von den Kindern aus einer zweiten oder dritten Ehe von Frauen bisher niemals über Telegonie berichtet wurde, sollte doch zu denken geben.

Otto von Habsburg

über seine Hoffnungen auf Rückkehr.

Wien, 10. Okt. Der ehemalige Landesverteidigungsminister, Fürst Schönburg-Hartenstein, hat an den Bürgermeister von Salzburg in Niederösterreich ein Dankschreiben Otto von Habsburgs für seine durch die dortige Gemeindeverwaltung vollzogene Ehrenbürgerernennung überreicht, das durch seinen bestimmten Ton besonders auffällt. Bemerkenswert ist auch, daß Otto von Habsburg in diesem Schreiben zum erstenmal bei der Unterzeichnung seines Namens nicht die Formel „in der Verbannung“ gewählt hat, sondern „in der Fremde“ schrieb. In dem Schreiben heißt es u. a.: Kundgebungen dieser Art (gemeint sind die Ehrenbürgerernennungen) haben seitens Protest gegen die rechtsabgewandten Habsburger Gelebe bedeutet. Jetzt wollen sie meine tatsächliche Heimkehr und Rückkehrerziehung herbeiführen. Es liegt mir daran, vor allem auszusprechen, daß nicht ich bin, der abgert, aus der Aufhebung der Landesverweisung die natürlichen Folgen zu ziehen. Ich hatte gehofft, noch am Tage der Aukerkräftigung der Verbannung den teuren Boden des Vaterlandes zu betreten. Eine sich selbstgeleitete Unfähigkeit, die aber die Unabhängigkeit Österreichs verfehlt, schließt den von mir erwarteten Tag noch hinaus. Er wird kommen, wie auch meinem Regierungsantritt die Stunde schlagen wird. Gebe der allmächtige Gott, daß ich nicht Herr

Bekanntmachungen.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Die Geschäftsräume der NSG. „Kraft durch Freude“, Kreis Wiesbaden, befinden sich jetzt in Wiesbaden, Luitensstraße 41. Dortselbst sind auch in dem dazugehörigen Laden Karten für sämtliche Veranstaltungen erhältlich.

Zweites heiteres Wochenende im Paulinenschlößchen.

Der Tag des zweiten heiteren Wochenendes der NSG. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in da. Die letzten Vorbereitungen für einen würdigen Verlauf des Abends sind getroffen. Der festlich geschmückte Rundsaal des Paulinenschlößchens erwartet am Freitagabend die schaffende Bevölkerung Wiesbadens. Karten sind zu 50 Pfennig auf allen Ortsvereinen der NSG. und an der Abendkasse erhältlich.

Omnibusfahrt nach Darmstadt zur Verhauung „Woll und Wirtschaft“.

Die NSG. „Kraft durch Freude“ veranstaltet am 12. Oktober eine Omnibusfahrt nach Darmstadt zum Besuch der Verhauung „Woll und Wirtschaft“. Abfahrt 14 Uhr ab Luitensstraße 41. Karten zum Preise von 2.40 RM. (Hin- und Rückfahrt und Besuch der Ausstellung), sind bis 11. Okt., 18 Uhr, bei der Geschäftsstelle, Luitensstraße 41, erhältlich.

Omnibusfahrt nach der Saalburg.

Samstag, 12. Oktober 1935, Sinfahrt über Platte-Itstein-Lenne-Uffingen Rückfahrt über Bad Homburg-Königsheim. Preis für Hin- und Rückfahrt 3 RM. Abfahrt ab 14 Uhr Luitensstraße 41. Karten bis 11. Oktober, 18 Uhr, erhältlich, Luitensstraße 41, Laden.

Wanderung.

Sonntag, 13. Oktober 1935, Wiesbaden-Sonnenberg-Binger-Wehr-Bahnhof Kuringen-Weidenbach-Steinbrücke-Bremthal-Grauer Stein-Langenheulstraße-Kellerskopf-Sonnenberg. Treffpunkt 8.30 Uhr Kurhaus.

Verstellung im Deutschen Theater.

Am Sonntag, 13. Okt., 14½ Uhr, findet im Deutschen Theater die Aufführung des Lustspiels „Pantalon und seine Söhne“ für die NSG. „Kraft durch Freude“ statt. Karten zum Preise von 70 Pf. sind auf allen Ortsvereinen der NSG. erhältlich.

eines Trümmersfeldes werde. Die Unruhe und die Unsicherheit, die in unserem Erdteil herrschen, sollten die verantwortlichen Männer veranlassen, das Recht im Herzen Europas herzustellen.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Eisenbahnzug.

Zehn Todesopfer.

Buenos Aires, 11. Okt. Bei Kaa in der Provinz Buenos Aires wurde ein Überlandautobus von einem Eisenbahnzug erfaßt und 600 Meter weit mitgeschleift. Alle 10 Insassen des Kraftwagens wurden getötet.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Die Wetterlage zeigt äußerste Lebhaftigkeit. Ein Sturmwind, der am Donnerstagmorgen noch über der südlichen Nordsee lag, hat sich rasch nach Skandinavien verlagert. An seiner Rückseite ist unter kühleren Winden heute nachmittags kühlere Meeresluft bei uns eingebunden und hat verweilte frische Meeresluft gebracht. Weitere Kaltluftfronten folgen nach. Vorübergehend ist in ihrem Bereich mit leichter Bewölkung zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Teils noch heiteres, teils wechselnd wolfiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge, Temperaturen im ganzen wenig verändert, aber stärkerer Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht, weiter abflauende Winde aus West bis Süd.

Gegen den Aberglauben von der „Fernzeugung“.

Wichtige Aufklärung durch einen Mitarbeiter des Kaiserinstituts der NSDAP.

Berlin, 11. Okt. Der Mitarbeiter des rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Prof. Dr. Rößler, Direktor des Rassenbiologischen Instituts der Universität Königsberg, stellt dem ADZ. ausschließliche Aufklärung „gegen Aberglauben in der Rassenfrage“ zur Verfügung. Er wendet sich dagegen, daß leider heute noch Volksgenossen, die durchaus die Bedeutung der Rasse und das Wesen der Vererbung erkannt haben, vielfach ungemollt dadurch Schaden stiften, daß sie die uralten Rassen- und Vererbungslehren mit mystischen und abergläubigen Erklärungsversuchen vermengen. Dadurch schaden sie nicht zuletzt der Weltanschauung der Bewegung.

Besonders wendet sich der Referent gegen den in jüngster Zeit wieder aufgetauchten Aberglauben von der Telegonie (Fernzeugung) oder Imprägination (Durchdringung). Dieser Aberglaube behauptet, daß eine Nichtjüdin, die einmal mit einem Juden Geschlechtsverkehr hatte, auch von einem nichtjüdischen Vater aus noch Kinder mit jüdischem Einschlag zur Welt bringen könne. Das Vorkommen dieser angeblichen Telegonie oder Imprägination werde meistens auf Grund gefühlsmäßiger Einstellung, insbesondere gegen den Geschlechtsverkehr nichtjüdischer Frauen mit Juden, behauptet. Der exakte wissenschaftlichen Nachprüfung halten aber diese Behauptungen, wie der Referent unter Hinweis auf Tierexperimente bedeutender in- und ausländischer Forscher nachweist, nicht stand. Die Frage der Telegonie sei vielmehr rein wissenschaftlich genügend geklärt und ihre Ablehnung von wissenschaftlichem Standpunkt hinreichend begründet.

Das gesamte Erbgut, das ein durch geschlechtliche

Fürk Inn
wünscham Tomator:

MAGGI'S SPEZIAL-Eintopf 15.00
wohlfühlvoll und köstlich

Sport und Spiel.

Führung und Organisation des DRSL.

Eingegliedert und ausgerichtet im völkischen Staat.

Aus den Satzungen.

Der Nationalsozialismus als Verkünder einer neuen Weltanschauung gibt auch dem Sport als wesentlichem Bestandteil des öffentlichen Lebens einen neuen Geist. Nicht mehr Selbstzweck sind die Leibesübungen, nicht nur der einzelne steht im Vordergrund; vielmehr dienen sie der Gesamtheit und damit dem Vaterlande. Neben der körperlichen Schulung muß eine geistige, auf die Ziele des Nationalsozialismus gerichtete hergehen. Die Verantwortung hierfür trägt der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen. Seine Organisation hat der Reichssportführer jetzt durchgeführt und die Satzungen veröffentlicht. Danach ist der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen

- a) eine Vereinigung von deutschen Vereinen, die Leibesübungen betreiben,
 - b) eine Zusammenfassung von Verbänden (Vereinsvereinigungen), die Leibesübungen treiben oder sie in ihrem Arbeitsgebiet fördern.
- Kausgenommen sind Vereine oder Verbände, die den Sport berufsmäßig oder gemeinnützig betreiben.

Die Gruppe a) erfolgt die Vereine, die mehrere Sportarten betreiben, also die Vereine von folgenden Verbänden mit teilweise gleichen Aufgabengebieten:

- Deutscher Turnerschaft, Deutscher Fußball-Bund, Deutscher Leichtathletik-Bund, Deutscher Scherathletik-Bund, Deutscher Amateursport-Bund, Deutscher Schwimm-Bund, Deutscher Tennis-Bund, Deutscher Hocke-Bund, Deutscher Eislauf-Bund, Deutscher Ski-Bund, Deutscher Kanu-Bund und Deutscher Ruderverband.

Während also bisher z. B. ein Fußball-Klub mit Abteilungen für Leichtathletik, Tennis und Ski drei Verbänden angehört hätte, untersteht er nunmehr einer einzigen Organisation.

Die Gruppe b) legt sich aus Verbänden zusammen ohne oder mit nur in geringem Maße gleichen Aufgabengebieten, ferner aus Verbänden, deren Vereine in der Gruppe a) nicht genügend Unterliegend sind werden. Diese Verbände sind:

- Deutscher Golf-Bund, Deutscher Bob-Bund, Deutscher Schlitten-Bund, Deutscher Segler-Bund, Deutscher Motorjacht-Bund, Deutscher Regler-Bund, Deutscher Bergsteiger- und Wander-Bund, Deutscher Radfahrer-Bund, Deutscher Schützen-Bund und Deutscher Billard-Bund.

Führer des Reichsbundes ist der Reichssportführer. Zur Durchführung der fachlichen und überfachlichen Aufgaben der Mitglieder in der Gruppe a) teilt der Führer des Reichsbundes das Reichsgebiet in Gauen und Kreise ein. Die fachlichen Aufgaben werden durch die Reichsgruppenleiter wahrgenommen; zur Durchführung der überfachlichen Aufgaben in den Gauen und Kreisen bestellt der Führer des DRSL Leiter der Gauen und Kreise.

Die Fachämter sind Organe des DRSL und nicht identisch mit den ehemaligen Verbänden.

Für die Mitglieder der Gruppe b) sind die vom Führer des DRSL genehmigten Satzungen der einschlägigen Organisationen maßgebend.

Alle der Verammlung der Mitglieder des DRSL nach dem Gesetz zugehörigen Befugnisse gehen, soweit dies zulässig und nachstehend nicht anders bestimmt ist, auf den Führer des DRSL über. Die Mitgliederversammlung wird durch den Führerrat gebildet.

Der Führerrat besteht aus dem Reichsgruppenleiter des DRSL, den Führern der angeschlossenen Verbände sowie weiteren vom Führer des DRSL bis zur Höchstzahl von 10 zu ernennenden Personen; die Ernennung erfolgt für die Dauer eines Jahres. Der Führerrat berät den Führer des DRSL in allen grundsätzlichen Fragen. Der Führer des DRSL beruft alljährlich mindestens zweimal die Mitgliederversammlung ein.

Heute Olympia-Lichtbild-Werbeabend

des DRSL um 20.30 Uhr in der Halle des Anzeigens am Hofplatz. Wie wir erfahren, hat in allen Kreisen großes Interesse für diese Veranstaltung eingetret und es liegen uns nach wenigen Karten zur Verfügung. Wir weisen nochmals daraufhin, daß nicht auf unseren Vereinen eine solche Gelegenheit geboten wird, vom Sinn der Olympiade und insbesondere vom Aufbau der 11. Olympischen Spiele in Berlin unterrichtet zu werden. Pflicht eines jeden Volksgenossen ist es, sich auf eine gesunde Körpererziehung einzustellen, und wir erinnern uns dankbar der Worte unseres Führers und Reichstanzlers, der im Jahre 1933 das wunderbare Wort zum Ausdruck brachte:

„Im Dritten Reich gilt nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft, und höchstes Ideal ist uns der Menschentyp der Zukunft, in dem kräftiger Geist sich findet im herrlichen Körper, auf daß die Menschen über Geld und Besitz wieder den Weg zu idealeren Reichtümern finden!“

Führer des DRSL in allen grundsätzlichen Fragen. Der Führer des DRSL beruft alljährlich mindestens zweimal die Mitgliederversammlung ein.

Über Änderungen der Satzung sowie über die Auflösung des DRSL entscheidet der Führer des DRSL. Damit stellt der Reichsbund das Selbstverwaltungsorgan der deutschen Leibesübungen dar. Die Satzung tritt am 1. Januar 1936 in Kraft.

Sport-Rundschau.

Weltrekord im Pistolenschießen.

In Helsingfors trugen Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland einen Vierländerkampf im Pistolenschießen aus, bei dem der Weltrekord, den Weltmeister Torsten Illmann (Schweden) mit 647 Ringen in Rom aufgestellt hatte, zweimal überboten wurde. Der Schwede Ole Eriksson schoß 664 und Illmann 661 Ringe. Allerdings besteht immer noch die merkwürdige Verfassung, nach der Weltrekorde nur bei den Weitschießarten erzielt werden können. Am Vortage schloß das schwedische Team mit 2574 vor Finnland mit 2547, Dänemark mit 2523 und Norwegen mit 2498 Ringen.

Hans Stuck beim Felsbergrennen.

Das 3. Felsbergrennen bei Saarlouis bildet am 27. Oktober den Abschluß der deutschen Motorsport-Kampagne. Rund 200 Meldungen dürften in allen Klassen der Wagen und Motorräder zu erwarten sein. Schon jetzt steht fest, daß der deutsche Bergmeister Hans Stuck mit seinem Auto-Union-Wagen am Rennen teilnehmen wird. Die Strecke hat inzwischen nach einer kleinen Änderung erfahren und ist um eine Kurve reicher geworden, wodurch die Schwierigkeit etwas gesteigert wurde. Geartet wird an der „Neuen Welt“ in Saarlouis. Das Ziel befindet sich an der neuen Straße Oberfelsberg-Böhlen.

Cittore Bugatti soll seinen neuen „Grand Prix“-Wagen fertiggestellt haben, der in den ersten Rennen 1936 von Rimille und Taruffi gesteuert wird. Der Wagen entwickelt bei einem Gewicht von 700 Kilo 400 PS.

Die Potsdamer Milliarde nahm am Donnerstag ihren Anfang. Die Kavallerieschule schmitt bei der Dreijahresprüfung sehr gut ab, sie belegte mit Kadadu (Rittm. von Bläß) und Fortuna (Optm. von Langsdorff) die beiden

ersten Plätzen. Von den 33 gemeldeten Pferden traten nur 11 zum Wettkampf an.

Gunnar Sjöland ist nach seinen Erfolgen über Meister Linzner Homer und Werner Gelle ein geführt Schwergewichtsboxer. Am 18. Okt. tritt er in Göteborg gegen den Franzosen Al. Gavauge an und an gleicher Stelle Anfang November gegen den Krefelder Hans Schönhart. Am 8. November bringt die Kölner Rheinlandhalle Berlin und gegen Erwin Klein (Solingen).

Jans Jigarski, der mehrfache deutsche und Europameister der Amateurborder, der zuletzt die Münchener Städtische betrat, wird demnächst herrlich nach Mannheim überföhren, wo er das Training der Boxer des VfR. Mannheim leitet.

Heinz Köhler, der frühere deutsche Schwergewichtsmesser tritt in New York seine erste Niederlage in seiner Laufbahn als Berufsborder. George Turner besiegte ihn nach Punkten.

Europameister Hornjäger wurde auf der Schwedentournee in Deredah von Rudolf Sjöanson erneut besiegt. Der Schwede wurde einstimmiger Punkt Sieger. Vorher hatte Hornjäger den Schweden Wetter in 2:45 Minuten auf die Schultern gelegt.

Anmeldungen zur D.F.S. Englandfahrt (2. bis 6. Dezember) können nach bis zum 15. Oktober beim D.F.S. getätigt werden.

Der Sieger der Fühlschwanzjagd des Wiesbadener Reit- und Fahrklubs, von der wir gestern berichteten, heißt R. Klein.

Aus der D.Z.

Die Zugehörigkeit von Schulfindern unter 10 Jahren zu Vereinen.

Die vielen mündlichen und schriftlichen Anfragen, die von Seiten der Eltern an die Führung der Turnerschaft des Kreises Wiesbaden/Altenstadt gerichtet werden, geben Anlaß, die Eltern über nachstehende Bekanntmachung des Reichssportführers zu unterrichten:

Der Herr Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat auf meine Anfrage, ob der Erlass vom 27. Hornung (Februar) d. J., betr. Zugehörigkeit von Schulfindern unter 10 Jahren zu Vereinen, auch auf die mit unterstehende Organisation in Anwendung zu bringen ist, wie folgt geantwortet:

„Auf das gefällige Schreiben vom 29. Langmond (März) 1935 erwidere ich ergebenst, daß nach meinem Erlass vom 27. Hornung 1935 die organisierte Erziehung der Jugend unter 10 Jahren in Vereinen verboten ist. Gegen die Teilnahme Jugendlicher unter 10 Jahren an Gymnastik- und Spielführungen bestehen, sofern die Erziehungsberechtigten damit einverstanden sind, keine Bedenken.“

Ich bitte die Beauftragten und Sachamtleiter darauf zu achten, daß die Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen entsprechend dieser Bestimmung ihre Jugendarbeit als Kurse durchführen.

Der Reichssportführer

L. R. Dr. Reitmeyer.

Als Ergänzung ist hierzu noch zu sagen, daß die Deutsche Turnerschaft Jugendliche als Mitglieder führt, die das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Aus den Vereinen.

W. „Frisch auf“ Erdenheim.

In seinem Vereinslokal „Zur Weihenburg“ hielt der W. „Frisch auf“ seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die einen sehr starken Besuch aufzuweisen hatte. Vorstehender W. Häuser erläuterte den Jahresbericht und dankte allen Mitarbeitern und den aktiven Sportlern für ihre geleistete Arbeit. Aus den Berichten der Jahrmarte war zu entnehmen, daß der Verein in diesem Jahre große Erfolge errang. Besonders auf dem Gebiete des Reiten stand der W. Mannschaft von Erdenheim fast immer erfolgreich. Seit kurzer Zeit wurde auch der Radsport aufgenommen und eine Reihe neuer Radsportmaschinen angeschafft. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Das nächstjährige Sportprogramm steht am 20. Oktober in Erdenheim einen Auswettkampf vor, im Frühjahr eine Fühlschwanzjagd und im kommenden Herbst einen großen saalpolitischen Wettkampf.

Wandern.

150 km Maintal-Randhöhenweg.

Um den Spessart noch mehr als bisher dem Wanderoerlehr zu erschließen hat der Spessart- und Maintal-Verband jetzt nach jahrelanger Vorarbeit einen Maintal-Randhöhenweg markiert, der längs des Maines meist über Höhen führt und betrüliche Ausblicke auf den Main mit seinen Dörfern und Städten, in die Rheinebene, auf Odenwald, Taunus, Rhön und Steigerwald sowie in das Franenland bietet. Er berührt an vielen Stellen die ebenfalls markierten, quer durch den Spessart laufenden Wanderwege und verbindet diese ringförmig miteinander, so daß man von dem Randhöhenweg auf andere Wanderwege übergehen kann. Der fast 150 Kilometer lange und mit einem schwarzen „R“ auf weißem Grunde beschilderte Höhenweg beginnt in Althausen und führt, fast allen Windungen des Maines folgend, über Schipbach, Klingenberg, Stadtprozelten, Haseloh, Kreuzerthelm, Bergrothenfels und Lohr nach Gemünden.

„Rund durch den Wiesbadener Stadtwald.“

104 Bewerber zur Waldlaufmeisterschaft am Start.

Zur Wiesbadener Waldlaufmeisterschaft, die am Sonntagvormittag, um 9 Uhr, mit Start und Ziel am Parkplatz der Sportanlage des Tennis- und Hockeplatzes im Reoztal „Rund durch den Stadtwald“ ausgetragen wird, haben 104 Teilnehmer gemeldet. Das ist eine sehr erfreuliche und unerwartet große Anzahl. Unerwartet deshalb, weil zwei erschwerende Umstände vermuten ließen, daß die Beteiligung diesmal gering bleiben würde. Einmal ist die Strecke beträchtlich länger, als dies bisher in Wiesbaden bei solchen Veranstaltungen üblich war — etwa 9 Kilometer — und zweitens handelt es sich um einen ganz neuartigen Versuch, von dem keineswegs sicher war, daß er einschlagen würde: der Weg ist nicht geschildert. Es ist lediglich bekannt, daß zwei Punkte anzulaufen sind, die Hubertushütte im Goldsteintal und die Wengentöhle im Rabengrund, wo durch Abgabe von Kontrollmarken, deren Ziffern mit der Startnummer übereinstimmen, jeder beweisen muß, daß er vorbeigekommen ist; die Bahn kann er wählen, wie er will. Das hat, wie der letzte Trainingsbetrieb zeigt, der seit einiger Zeit in dem zu durchlaufenden Gebiet herrscht, zu einer viel gründlicheren Vorbereitung geführt als früher, wo man, ohne seinen Geist anknüpfen zu müssen, nur der angenehmen Spur nachzutrotten brauchte. Diesmal kommt es nicht nur auf das kräftigste Herz, die besten Lungen und die schnellsten Beine an, man muß das Gelände auch richtig beurteilt haben, um nicht von einem Schwächeren, aber klauertener Gegner geföhrt zu werden. Es besteht bei den ganz Einrigen, die die Strecke schon etliche Male auf verschiedenen Wegen durchlaufen haben, durchaus keine Übereinkunft darüber, ob es vorteilhafter ist, eine Steigung in Kauf zu nehmen, um abschneiden zu können, oder ob man besser dabei fährt, wenn man einen weiteren, aber ebenen Weg vorzieht. Schließlich ist das auch bei jedem und in jedem Falle verschieden, und nicht zuletzt wird dabei das Wetter zu berücksichtigen sein. Wenn es regnet, kann der verlockend kürzere Weg über den schönsten Wiesengrund, von dem man ja erst merkt, wie er beschaffen ist, wenn man hineingetappt ist, zum Verhängnis werden, während ein Umweg auf festen Erdboden vielleicht schneller zum Ziele führt. Das alles werden die Läufer am Sonntag zu erwägen haben. Dadurch ist ihre Aufgabe eine viel unvollständiger als jeher. Der Meisterwettbewerb weist, dem es gelingt, alles, was möglich, nach seinen Kräften an besten auszunutzen zu einer möglichst vollkommenen Gesamtleistung.

An der Klasse A (offen für alle) kämpfen Einzler, Polizei-SS und Sportvereine um den Mannschaftspreis. Von den 13 Einzelläufern dieser Abteilung sind über (Polizei, Polizei-SS), Deutsche (Eintracht) und Raben (VfL-Klub) am bekanntesten; sie werden sich mit ihren Vereinsteamates gegen Mitbewerber vom F.A. Kurort, von den Sportfreunden Dohmsheim und vom Wiesbadener Vorklub zu wehren haben. Hornung

(Polizei) kann diesmal nicht dabei sein; er hat nach seinem Erfolg in Dies zum Reitertrainer der Katastrophläufer, von der Pfalz, Startrecht erhalten.

In der Klasse B (Formationen) messen sich 7 Sechser-Mannschaften — SA-Sturm 1/80, 2/80, 3/80, 4/80, 40/80, Sturmabn III/80 und SA, II/80 — im geschlossenen Mannschaftsstampf, d. h. mindestens vier Läufer von jeder Gruppe müssen zusammen das Ziel erreichen. Weiterer 6 Mannschaften — 3 SS-Nachrichten-Sturmabn, 78. SS-Standarte, 2 Mannschaften des SA-Sturmes 8/80 und 3 Mannschaften der Landespolizei — starten im offenen Mannschaftslauf (nach Platzhüter), und 30 Einzelläufer streben nach dem Weltrekord.

An der Klasse C (Jungmänner) bestreiten zwei Mannschaften des Polizei-SS und eine des Vorklubs den Mannschaftsstampf. Von den 13 Einzelläufern ist Josef Schmitt (SSR) schon des Älteren erfolgreich hervorgetreten; er erscheint als Jungmann fast genug, um aussichtsreich um den Meisterwettbewerb mitkämpfen zu können.

An der Klasse D (Ältere) begeben sich 6 Mann auf den meiten Weg, darunter der Senior der Wiesbadener Waldläufer, der 67jährige (!) Josef Hoffstetter vom Turnerklub.

Die Startnummern werden für alle Klassen kostenlos um 8.30 Uhr am Umkleiberaum ausgegeben. Alle Läufer laufen gleichzeitig um 9 Uhr ab. Die Spitzengruppe ist nach etwa 35 Minuten zu erwarten. Siegerentlohnung und Preisverteilung können unmittelbar nach dem Lauf nicht vorgenommen werden, da eine einwandfreie Berechnung erst möglich ist, wenn die Kontrollmarken von den Hütern zurückgebracht und nachgeprüft worden sind. Die Siegerliste wird zu Beginn der nächsten Woche an dieser Stelle veröffentlicht; die Ausschreibungen werden den Vereinen und Formationen zugesellt.

Waldläufe in den Gauen.

Am 20. Oktober:

Am Sonntag, 20. Oktober, werden die Gau-Waldlaufmeisterschaften ausgetragen, denen am 3. November die deutschen Waldlaufmeisterschaften in Wittenberg folgen. Die Ausschreibungen für die Gau-Waldlaufmeisterschaften in den vier süddeutschen Gauen sind jetzt erschienen. Der Gau Südbayern ermittelt seine besten Waldläufer in Mörzelehen bei Frankfurt a. M., der Gau Baden veranlagt in Schwetzingen, der Gau Württemberg in Stuttgart-Degetloh und der Gau Bayern in Erlangen. Die Ausschreibungen lauten ziemlich einheitlich. Der Hauptlauf der Klasse A (Einzler) und Mannschaftsstampfung führt über eine Strecke von rund 10 km, die Anfänger, die Angehörigen der Leistungsstufen 2 und 3 sowie die Mitglieder der nationalen Verbände und des Arbeitsdienstes haben 5 km zu durchlaufen, die Jugendlichen etwa 3 km und die Frauen und die Älteren Herren rund 1 1/2 km. Alle Wettkämpfe finden unter Aufsicht und nach den Bestimmungen des Sachamtes für Leichtathletik statt.

